Nr. 83. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 19. Februar 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Rom und die russische Kirche.

Seit dem russischen Thronwechsel sind die Hoffnungen Roms auf eine rücksichtsvollere Behandlung seiner Kirche im Zarenreich wesentlich gestiegen. Sofern bei einer durchgreifenden Besserung des Verfahrens gegen die der orthodoxen Kirche nicht angehörenden religiösen Gemeinschaften in Rußland ja auch unsere protestantischen Brüder in den Ostseeprovinzen aufathmen und wieder in den gesicherten Genuß uralter, hundertfach verbriefter religiöser Freiheiten treten würden, begrüßen natürlich auch wir einen freilich bisher in gar bescheidenem Maße hervortretenden Umschwung mit Genugthuung, wenn auch ohne sanguinische Hoffnungen. Viel weiter gehen gewisse Kreise im römischen Lager. Das zeigt ein im Dezember v. J. in der „Revue des Deux Mondes" erschienener beachtenswerther Artikel „Rome et la Russie". Derselbe liegt ganz in der Richtung der in den letzten Jahren häufig zu Tage getretenen literarischen Bemühungen, die früheren, dem Mittelalter und dem Reformationsjahrhundert angehörenden Verbrüderungs- und Vereinigungsversuche zwischen Rom und Moskau hervorzusuchen, zu beleuchten und zu betonen. Der Artikel ist anonym, aber er erinnert an die Arbeiten des Jesuiten Pierling, wenn man auch diesem nicht eine so wunderliche Geschichtskonstruktion zutrauen wird, wie sie den Eingang des Artikels bildet: St. Petrus, Bischof von Rom (!), habe wegen der großen Ausdehnung seiner Verwaltung zwei Patriarchate (!) gegründet (établit), in Antiochien und in Alexandrien, als „Succursalen" (!) der römischen Kirche rc.

Der praktische Zweck der Darstellung geht nun darauf hinaus, die Russenschwärmerei der Franzosen und die vorausgesetzte Franzosenliebe der Russen für nichts mehr und nichts weniger auszunutzen, als für eine „Union" der beiderseitigen Konfessionen: der römischen und griechischen, natürlich in dem Sinne bedingungsloser Unterwerfung der letzten in Lehre und Verfassung, jedoch mit dem bescheidenen Zugeständniß der „slavischen Liturgie". Wenn das gelänge, so würde allerdings der Verbrüderungslärm von Kronstadt, Toulon und Paris mit seinen Ausgeburten einer an Wahnwitz streifenden Exaltation einen sehr realen Hintergrund bekommen. Es ist dabei vorausgesetzt, daß der russischen Kirche vermöge ihrer straff cäsaropapistischen Einrichtung eine Trennung von der griechisch-orientalischen ganz leicht falle; da die russische Kirche noch vor der endgültigen Trennung zwischen der orientalischen und occidentalischen Kirche — dieselbe fiel bekanntlich ins Jahr 1054 — errichtet worden, so gehöre sie im Grunde noch unter jene obenerwähnte ursprüngliche, einheitliche Verwaltung, wie Rom sie bis dahin geführt habe. Mit dem bischen Synodalverfassung werde Rom sich schon abfinden. Was aber der russische Kaiser dazu sagen werde, das sich int dem Verfasser wenig Kopfzerbrechen zu machen — cette réconciliation, sagt er, est dans la nature des choses, et il ne faut pas être grand prophète pour prédire qu'elle se fera un jour.

Solche Gedanken mögen als phantastisch erscheinen; aber es ist in diesem Augenblick, wo die Kurie so vieles thut, um die schon durch „Union" ihre verbundenen Theile der orientalischen Kirche fester an sich zu ketten und bei anderen den Anschluß vorzubereiten, immerhin auch solch ein Gedankengang der Beachtung werth.

E. L. Berlin, 18. Februar.

Deutscher Reichstag.

40. Plenar-Sitzung vom 18. Februar, 2 Uhr.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt bei Kapitel Normal-Aichungs-Kommission.

Auf eine Beschwerde des Abg. Heyl von Herrnsheim über territorial verschiedene Auslegung der Aich-Vorschriften in Bezug auf Flaschen mit Patentverschluß erwidert

Staatssekretär v. Bötticher: Der Gesetzentwurf wider den unlauteren Wettbewerb enthält eine Bestimmung, welche den Bundesrath zu Vorschriften über den Raumgehalt der Schankgefäße ermächtigt. Damit wäre auch die Gelegenheit zu der vom Vorredner gewünschten einheitlichen Regelung gegeben. Bis dahin bitte ich ihn, zu warten. Eventuell hätte ich auch gegen eine geforderte gesetzliche Regelung nichts einzuwenden.

Die Abgg. v. Leipziger (konf.), Hammacher (ntl.) wünschen Besserstellung der technischen Hülfsbeamten bei verschiedenen Reichsämtern.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich werde helfen, soweit es die Finanzlage gestattet.

Bei dem Kapitel Gesundheitsamt führt auf eine Anregung des Abg. Lingens (Ztr.) der

Direktor des Amts Koehler aus: Seit 1893 sind Versuche darüber angestellt worden, wie sich die Ansteckungsgefahr ansteckender Krankheiten gegenüber Verwesungsprozessen verhält. Es sind namentlich in Berlin, welches Terrain mit verschiedenen Bodenarten zur Verfügung gestellt hat, Thierversuche gemacht worden. Anfangs 1896 werden hoffentlich die Versuche abgeschlossen sein und das Resultat vorliegen.

Abg. Lingens spricht seine Ueberzeugung aus, daß sich die Schauergeschichten, welche immer über die Gefährlichkeit verwesender Leichen verbreitet würden, als unbegründet herausstellen würden.

Abg. Schröder (freis. Vereinigung) bemerkt dazu, wie auch diese Enquete ausfalle, keinesfalls wird sie einen Einfluß auf die Verbreitung der Feuersbestattung üben.

Abg. Lingens: Ich erkenne an, daß der Vorredner sich gemäßigt ausgedrückt hat. 1880 hat im Reichstage der freisinnige Abg. Dr. Greve die Leichenbestattung als geradezu gemeingefährlich bezeichnet. Dem gegenüber bleibe ich dabei, daß die Enquete-Ergebnisse die Ungefährlichkeit der Verwesungen erweisen wird.

Abg. Langerhans: Ich gebe das für den Fall zu, daß alle Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. Für Berlin aber und andere großen Städte bringt — der großen Entfernungen halber, bis zu welchen die Kirchhöfe hinausverlegt werden müssen — die Erdbestattung große Unbequemlichkeit mit sich. Jedenfalls werden gegen die Feuerbestattung lediglich religiöse Bedenken geltend gemacht, und diese kann ich nicht gelten lassen.

Damit ist die Debatte beendet und das Kapitel wird genehmigt.

Es folgt das Kapitel 13a „Reichsversicherungs-Amt".

Hierzu liegen mehrere Anträge vor.

1. vom Abg. Hitze (Ztr.): Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Mittel der Versicherungsanstalten im weiteren Umfange als bisher für das landwirthschaftliche Kreditbedürfniß und für die Erbauung von Arbeiter-Wohnungen zugänglich gemacht werden;
2. von dem Abg. Auer und Genossen: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch
   a) der § 157 des Gesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung dahin abgeändert wird, daß jeder Versicherte, der das 70. Lebensjahr vollendet hat, einen Rechtsanspruch auf Altersrenten erhält, und
   b) die §§ 9 Abs. 3 und 156 des genannten Gesetzes dahin geändert werden, daß diejenigen Versicherten, die zufolge ihres geistigen oder körperlichen Zustandes nicht mehr im Stande sind, in ihrem Berufe die Hälfte ihres bisherigen Jahresarbeitsverdienstes zu erwerben, Invalidenrente erhalten;
3. von dem Abg. Kruse (natl.): Die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfes zu ersuchen, wodurch
   a) die in der Seefischerei beschäftigten Personen in die Unfallversicherung aufgenommen,
   b) die klimatischen Krankheiten der Seeleute, besonders das gelbe Fieber, den Betriebsunfällen im Sinne der Unfallversicherung gleichgeachtet werden;
4. vom Abg. Dr. Hitze und Genossen: unter Ablehnung des Antrages Auer, die Regierung zu ersuchen, die Vorlage der Novelle zur Invaliditäts- und Altersversicherung möglichst zu beschleunigen.

Abg. Hitze (Ztr.) hält den Antrag Auer für zu sehr in Einzelheiten gehend und empfiehlt, die Regierung möge baldthunlichst eine Novelle einbringen, um die Hauptübelstände zu beseitigen. Namentlich sei für die Landwirthe die Belastung eine sehr drückende. Am besten sei es, die ganze Organisation zu ändern und das ganze Versicherungswesen im Anschluß an Unfall- und Krankenversicherung berufsgenossenschaftlich auszubauen. Der durch das Versicherungswesen über Gebühr belasteten Landwirthschaft werde man in zweckmäßiger Weise eine Entlastung dadurch verschaffen, daß man die angesammelten Versicherungsfonds für die Hebung des landwirthschaftlichen Kredits nutzbar mache. Die Sparkassen allein seien für diesen Zweck unzureichend.

Abg. Molkenbuhr (Szd.): Schon lange ist uns eine Revision der Versicherungsgesetze in Aussicht gestellt, ohne daß es bis jetzt dazu gekommen wäre. Deshalb müssen wir wenigstens einige Hauptmängel durch unsere Anträge zu beseitigen suchen. Heutzutage kann eine Altersrente nur bekommen, wer eine Arbeitszeit von 3 mal 47 Wochen Arbeitszeit nachweist. Das ist aber Vielen in privaten Arbeitsverhältnissen nicht so leicht möglich, deshalb beantragen wir, daß die Altersrente ohne weitere Bedingung jeder Versicherte erhält, der das 70. Lebensjahr vollendet. Bei der Invalidenrente ferner besteht zwischen den Leistungen — den Beiträgen der versicherten Arbeiter — und den Rechten, d. h. den ausbezahlten Renten, ein solches Mißverhältniß, daß Sie sich nicht wundern dürfen, wenn die Arbeiter nicht zufrieden sind. Wenigstens hätte man doch von vornherein in dem Gesetze sagen sollen, daß Invalidenrente erhält, wer nicht mehr halb so viel in seinem Berufe erwerben kann, als er bei normalen Umständen zu verdienen vermochte. Dahin geht daher auch der zweite Theil unseres Antrages. Eine Aenderung des Gesetzes muß sobald als möglich erfolgen. Wollen Sie eine solche Aenderung nicht, dann ändern Sie wenigstens den Titel des Gesetzes und nennen es statt „Alters- und Invaliditäts-Versicherung", lieber „Gesetz über Ansammlung von Kapital-Anlagen auf Kosten der Arbeiter!"

Abg. Kruse (nl.) begründet seinen Antrag, die in der Seefischerei beschäftigten Personen in die Unfallversicherung aufzunehmen, die Regierung selbst habe schon früher die Unfallversicherung für die Hochseefischerei in Aussicht gestellt. Was den zweiten Theil seines Antrages anlange, so könne es nicht bestritten werden, daß es der Beruf sei, welcher die Schiffer den klimatischen Erkrankungen aussetze, letztere seien also thatsächlich als Betriebsunfälle anzusehen.

Abg. v. Salisch (konf.) führt aus, daß der Antrag Kruse seinen Freunden durchaus sympathisch sei, sie würden daher für denselben stimmen. Dagegen könnten sie der Hitzeschen Anregung, die Alters- und Invaliditäts-Versicherungsfonds für ländliche Arbeiterwohnungen verwendbar zu machen, nicht beipflichten. Es gebe da noch viel dringendere Zwecke, für welche diese Fonds nutzbar gemacht werden könnten. Wenn etwa ein Druck auf die Versicherungsanstalten geübt werden sollte, in eben dieser Richtung, so wäre das jedenfalls sehr bedenklich, ja ungerecht. In der in Aussicht gestellten Novelle wünschten seine Freunde vor Allem die Selbstversicherung erweitert, sowie die Aufbringung der Mittel einfacher und gerechter gestaltet zu sehen.

Abg. Steininger (Ztr.): Die soziale Gesetzgebung belastet besonders schwer die Landwirthschaft; die Industrie schreitet bei stillem Geschäft zu Arbeiter-Entlassungen; das kann die Landwirthschaft nicht. Bei einer Reform muß darauf Bedacht genommen werden, daß die landwirthschaftlichen Arbeiter ausgeschieden werden, doch so, daß die Arbeiter, welche bereits Beträge geleistet haben, nicht zu kurz kommen. Jedenfalls muß der Landwirthschaft eine Last abgenommen werden, die sie nicht tragen kann.

Abg. Brühne (Sozialist): Es wäre ein bedenkliches Beginnen, die wenigen Rechte, welche die Alters- und Invaliditäts-Versicherung dem Arbeiter gewährt, noch zu beschneiden. Das Recht auf Rentenbezug sollte man erleichtern, statt es einzuschränken. Die Geschäftshandhabung der Genossenschaften ist mangelhaft. Für die fortwährenden Untersuchungen wird in vielen Fällen mehr Geld ausgegeben, als für die Unterstützung des Verletzten. Den verunglückten Arbeitern werden alle möglichen Schwierigkeiten entgegengesetzt, wenn sie eine Unfallentschädigung verlangen; nachträgliche Rentenkürzungen sind häufig und finden statt aus Gründen, die der Arbeiter nicht begreifen kann. Oft ist es vorgekommen, daß Arbeitern die Rente entzogen wurde, weil sie sich einer Operation nicht unterwerfen wollten. Die Hoffnungen, welche von den Arbeitern auf die Alters- und Invaliditäts-Versicherung gesetzt sind, haben sich nicht erfüllt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung, außerdem Wahlprüfungen.

Der Präsident theilt mit, daß er die Tabaksteuer-Vorlage am Donnerstag auf die Tagesordnung zu setzen beabsichtige.

Schluß 5½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Heute Vormittag 10 Uhr empfingen Seine Majestät der Kaiser und König in Gegenwart des Ministers des Innern und des Ministers für Landwirthschaft rc. eine Abordnung des Bundes der Landwirthe, bestehend aus den Herren von Plötz, Dr. Roesicke, Dr. Suchsland, Lutz, Freiherr von Ketteler-Harkotten, Lucke und Düring. Nachdem Se. Majestät Sich die Herren hatten vorstellen lassen, verlas Herr von Plötz folgende Adresse:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Im Vertrauen auf Euer kaiserlichen und königlichen Majestät Huld und Gnade nahen sich die Vertreter von zweimalhunderttausend deutschen Landwirthen, um von neuem an den Stufen Eurer Majestät Thrones das Gelübde unwandelbarer deutscher Treue niederzulegen.

Die Treue zu Eurer Majestät und zu unseren angestammten Fürsten ruht, wie die Gottesfurcht und Heimathsliebe, tief und fest in den Herzen derer, die die vaterländische Scholle bebauen.

Sie treibt uns, Eurer Majestät Gehör zu erbitten für die Noth der deutschen Landwirthschaft.

Unsere Lage ist leider von Jahr zu Jahr eine trübere geworden. Und heute sind wir dahin gekommen, daß selbst in gut geleiteten Wirthschaften, auf besten Böden ein Betriebsverlust sich einstellt. Auch schuldenfreie Besitzer müssen deshalb bei einer Fortdauer der jetzigen schwierigen Lage ihrer Zukunft mit Sorge entgegensehen.

Aus dem Empfinden dieser Gefahren ist der Bund der Landwirthe entstanden zu einer Zeit, in der immer schwerere Wolken für die Landwirthschaft sich aufthürmten. Wir waren seitdem bemüht, in ernster Arbeit zu ermitteln, auf welche Weise die heutige Nothlage der deutschen Landwirthe beseitigt werden könnte. Eure Majestät wollen geruhen, dies aus den Druckschriften Allergnädigst zu entnehmen, welche wir ehrfurchtsvoll überreichen zu dürfen bitten. Mancher der hierin enthaltenen Vorschläge wird der Verbesserung noch bedürfen. Doch darüber können wir nicht im Unklaren sein, daß all unser Schaffen und Können ein vergebliches bleibt, wenn unserer Arbeit nicht der besondere Schutz Eurer Majestät gesichert ist.

Eure Majestät! Der deutsche Bauernstand ringt um seine Existenz. Mit ihm steht und fällt die Zukunft des deutschen Vaterlandes. Und so bitten wir denn für die bedrohte deutsche Landwirthschaft um Allerhöchstderen mächtige Hülfe.

Seine Majestät nahmen die Adresse entgegen und erwiderten Folgendes:

Dem Beispiel der ostpreußischen Landwirthe, welche im Oktober v. J. zu Mir kamen, folgend, sind auch Sie nun erschienen, um Mir Ihre Wünsche vorzutragen. Ihr Empfang ist Ihnen Beweis, wie ernst es Mir um das Wohl und Wehe Meiner Bauern zu thun, und daß Mein Wort, daß Meine Thür jedem Unterthanen offen stehe, keine leere Formel ist. In dem Eifer, sich selbst zu helfen und den auf der Landwirthschaft lastenden Druck allen Kreisen des Volkes klar zu machen, haben sich Mitglieder Ihres Bundes in dem verflossenen Jahre zu einer Agitation in Wort und Schrift verführen lassen, die, über den Rahmen des Zulässigen hinausgehend, Mein landesväterliches Herz tief kränken mußte. An dem heutigen Tage jedoch haben Sie gleichwie Meine Ostpreußen dieses Vorgehen wieder gut gemacht. Aus der bevorstehenden Berufung des Staatsraths, dem alle einschlagenden Fragen zur Berathung werden vorgelegt werden, mögen Sie ersehen, wie Ich hoffe, unter Mitwirkung von Landwirthen aller Stände Ersprießliches für die Hebung der Landwirthschaft zu erwirken. Mein landesväterlicher Rath geht deshalb dahin, daß die Herren jeder sensationellen Agitation sich enthalten und mit Vertrauen der Arbeit des Staatsraths folgen mögen. Wir wollen Gott bitten, daß diese Bemühungen zum Heil der Landwirthschaft ausschlagen und daß Ihnen ein gutes Jahr bescheert sein möge."

Sodann sprachen Seine Majestät noch mit mehreren Herren der Abordnung, ließen Sich vortragen, welche Wünsche man hinsichtlich etwaiger gesetzlicher Maßregeln zur Beseitigung des Nothstandes der Landwirthschaft hege, und wiesen darauf hin, daß zur Zeit, ebenso wie bei uns, auch in anderen Staaten die Lage der Landwirtschaft leider eine ungünstige sei. Seine Majestät sprachen die Hoffnung aus, daß in dem demnächst zu berufenden Staatsrath die Fragen eingehend erörtert werden würden, und verbanden damit den lebhaften Wunsch, daß sich die Lage der bedrückten Landwirthschaft baldigst verbessern möge.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Abend den aus Afrika hier eingetroffenen Gouverneur von Ost-Afrika, Oberst à la suite Frhrn. v. Schele. Zur Abendtafel waren Ihre königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich geladen.

Bei Ihrer Majestät der Kaiserin findet am Mittwoch, den 20. d. M., Abends, eine Soiree in deren Gemächern statt, auf welcher voraussichtlich auch getanzt werden wird. Es sind gegen 100 Einladungen ergangen.

— Im Hofprogramm war, wie man sich erinnern wird, ein Abend leer gelassen worden, für den eine nähere Bestimmung vorbehalten blieb. Man dachte an ein Kostümfest im engeren Hofkreise. Aber schließlich ist man von dieser Idee zurückgekommen und zwar, wie jetzt verlautet, in Rücksicht auf die Ausgaben, welche den einzelnen Herrschaften daraus erwachsen würden. Man dachte an die Zeit Ende der Regierung des Großen Kurfürsten und Beginn der Regierung Friedrichs I. Das Kostüm dieser Zeit würde allerdings einen nicht unerheblichen Kostenaufwand verursachen, indem bei aller preußischen Einfachheit die Hofpracht von Versailles und von Whitehall nicht zu vermeiden wäre.

— Die im Juni d. J. stattfindende Eröffnung des Nordostsee-Kanales wird eine Feier von europäischem Belange werden. Wie man hört, werden alle deutschen Fürsten und alle seefahrenden Nationen im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers Einladungen zu der im großen Stile zu veranstaltenden Eröffnungsfeier erhalten.

** Der Neubau des Hauses für den preußischen Landtag vollzieht sich dem aufgestellten Bauplan entsprechend. Man erwartet mit Sicherheit im Laufe des Sommers 1897 das Geschäftsgebäude des Abgeordnetenhauses beziehen und dann an den Bau der übrigen Gebäude (Herrenhaus, Präsidialdienstwohnungen) gehen zu können. Bei dem Bau des ersteren Geschäftsgebäudes ist neben einer würdigen, wenn auch keineswegs glänzenden äußeren Gestaltung vor allem auf die nach der Zweckbestimmung des Gebäudes angemessenste innere Einrichtung desselben Bedacht genommen worden. Dies gilt sowohl von der Erledigung der Geschäfte des Abgeordnetenhauses selbst als von der Annehmlichkeit für die dabei betheiligten Personen. Und zwar sind bei dem Plane für die innere Einrichtung des Gebäudes nicht nur die Bedürfnisse der Abgeordneten selbst voll berücksichtigt, sondern es ist auch in ausgiebigster Weise dafür gesorgt, daß auch die sonst an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses interessirten Personen möglichst bequem und sachgemäß ihren Zwecken nachgehen können. Die Presse namentlich wird nach verschiedenen Rücksichten sehr viel besser untergebracht werden als in dem neuen Reichstagsgebäude. In Bezug auf die innere Einrichtung des Geschäftsgebäudes für das Abgeordnetenhaus bedarf es nur noch der Beschlußfassung über einige Einzelheiten, Aufzüge, Garderobe, Beleuchtung, innere Einrichtung des Sitzungssaales u. s. w. In der heutigen Sitzung der Baukommission dürften die noch schwebenden Einzelheiten im Wesentlichen zum Austrag gebracht worden sein. Was die Zeit der Bauausführung anlangt, so wird daran festgehalten, daß auch die innere Einrichtung des Geschäftsgebäudes in der Hauptsache im Jahre 1896 fertig werden und das Gebäude von 1897 an zum Gebrauch bereitstehen werde. Im Laufe des Jahres wird der Bau so gefördert werden, daß er schon im nächsten Winter geheizt werden kann. Die Ausstattung des zwischen den Geschäftsgebäuden für beide Häuser des Landtages zu errichtenden Ministerialgebäudes soll bekanntlich von dem Kunstgewerbemuseum ausgeführt und auf der Gewerbeausstellung 1896 zur Schau gestellt werden, wobei die Kosten der Ausführung, soweit sie den Anschlag überschreiten, von dem betreffenden Institut getragen werden.

** Eine Anzahl von Gerbern der Rheinprovinz und Westfalens hat am Sonnabend in Köln einen Beschluß für den Quebrachozoll gefaßt. Zunächst mag festgestellt werden, daß die Anzahl derjenigen Gerber, welche noch Freunde des Zolles sind, eine außerordentlich geringe ist. Vor einiger Zeit neigten Gerber aus Süddeutschland, namentlich Würtemberg und Baden, der Ansicht zu, daß sie von einem Zolle auf Quebracho Vortheile haben würden. Fast ohne Ausnahme haben diese Gerber ihre frühere Ansicht aufgegeben, in der richtigen Erkenntniß, daß die Industrie sich nicht gegen technische Fortschritte auflehnen, sondern ihnen anbequemen müsse und daß Zölle auf für die Industrie nöthige und im Inlande nicht zur Genüge erzeugte Rohstoffe grundsätzlich verworfen werden müßten. Der würtembergische Gerberverein hat noch vor wenigen Tagen einstimmig den Beschluß gefaßt, gegen den Zoll einzutreten. Es sind heute nur noch wenige Gerber aus dem Siegener Kreise und aus dem Trierer Bezirke, welche mit den Eichenschälwaldbesitzern zusammengehen. Sodann mag betont werden, daß es sich garnicht mehr blos um einen Quebrachozoll handelt, von dem der Beschluß der Kölner Versammlung spricht, sondern um einen Zoll auf sämtliche überseeischen Gerbstoffe. War es schon unrichtig, zu meinen, daß von einem Quebrachozoll nur die Interessenten von Gerbereien in der Nähe von Hamburg geschädigt würden, weil auch in anderen Theilen Deutschlands Quebracho verwendet wird, so ist es noch unrichtiger, zu behaupten, von einem Zoll auf überseeische Gerbstoffe würden nur die Interessen eines Landestheiles bedroht. Die eingeführten überseeischen Gerbmaterialien übersteigen der Menge nach die in Deutschland erzeugte Eichenrinde bedeutend, ihr Werth ist mehr als der doppelte der letzteren. Schließlich darf auch nicht vergessen werden, darauf hinzuweisen, daß der Haupteinberufer der Kölner Versammlung noch vor garnicht langer Zeit in öffentlichen Versammlungen den Standpunkt vertreten hat, daß es eine Inkonsequenz wäre, wenn die Gerber, welche bei den Handelsverträgen auf die Aufhebung des Lohezolles hingewirkt hätten, nunmehr die Einführung eines Zolles auf andere Gerbmaterialien verlangten. Die Siegener und Trierer Gerber aber standen bei dem Verlangen nach Aufhebung des Lohezolles voran.

** Die deutsche Handelsflagge in Ostasien war an den Schiffsunfällen des vergangenen Jahres mit zwei Schiffen betheiligt. Am 21. Mai ging der Dampfer „Alwine Seyd", auf einer Reise von Newchwang nach Amoy begriffen, in der Nähe von Barren-Island verloren; am 1. Oktober wurde der Hamburger Dampfer „Bellona" an den Paracels südlich Hongkongs von demselben Schicksal betroffen. In beiden Fällen konnte sich die Bemannung ganz oder doch beinahe ganz in Sicherheit bringen.

— Eine große Bismarck-Ovation wird auch seitens der den deutschen Innungsverbänden angehörigen Innungen geplant und hat bereits die Billigung des Alt-Reichskanzlers gefunden. Vertreter aller deutschen Innungen wollen sich mit ihren Fahnen und Bannern nach Friedrichsruh begeben, allein aus Berlin werden zwei große Extrazüge mit den Berlinern und den aus Mittel- und Süddeutschland hier zusammentreffenden Handwerksvertretern abgehen. Die Rückfahrt erfolgt am selben Tage. Der Eisenbahn-Fahrpreis ist auf nur 3 Mark festgesetzt. Der Fürst hat sich schon bereit erklärt, die Ovation entgegenzunehmen, hat aber gebeten, den Tag für diese Ovation erst später festsetzen zu dürfen.

** Die von einem hiesigen Blatte heute gebrachte Mittheilung, daß der Bundesrath sich am Sonnabend mit der Branntweinsteuernovelle beschäftigt habe, ist nicht zutreffend. Abgesehen davon, daß überhaupt am Sonnabend keine Plenarsitzung des Bundesraths stattgefunden hat, die Vorlage mithin auch nicht an die Ausschüsse hätte verwiesen werden können, konnte der in Rede stehende Gesetzentwurf bei dem Bundesrath noch gar nicht eingebracht werden, weil, wie wir hören, die kaiserliche Ermächtigung, welche hierzu erforderlich ist, bis zur Stunde noch nicht eingeholt worden ist. Das Letztere dürfte in den nächsten Tagen der Fall sein.

** Von den von der Budgetkommission am Etat der Reichsheeresverwaltung für 1895–96 vorgenommenen Abstrichen in Höhe von 10 668 964 Mark entfallen 465 904 Mark auf die fortdauernden und 10 203 060 Mark auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats. Unter den Abstrichen der letzteren Art sind die bedeutendsten die der Forderung für die Erwerbung eines Truppenübungsplatzes des würtembergischen Armeekorps um 4 Millionen und für die Vergrößerung des Feldartillerieschießplatzes Lockstedt zu einem Truppenübungsplatz für das 9. Armeekorps mit 1 221 000 Mark. An den einmaligen Ausgaben im außerordentlichen Etat sind Aenderungen nicht vorgenommen.

** Die heutige, zahlreich besuchte Hauptversammlung des Vereins deutscher Maschinenbau-Anstalten berieth unter dem Vorsitz des Kommerzienraths H. Lueg-Düsseldorf über weitere Ausdehnung der Ausfuhrbestrebungen des Vereins, welche bisher hauptsächlich auf Chile beschränkt geblieben sind. Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit dem Gesetzentwurf betr. unlauteren Wettbewerb; es wurde bedauert, daß in demselben der häufig vorkommende Diebstahl geistigen Eigenthums durch Benutzung von Zeichnungen nicht getroffen sei. Durch Patentanwalt Gronert wurde dann noch auf die Bestimmung, betreffend die Ausführung des Patents im Lande selbst in unserem Patentgesetz und in den betreffenden Vorschriften des Auslandes hingewiesen, durch welche die deutsche Industrie schlechter als diejenige eines großen Theiles des ausländischen Wettbewerbs gestellt sei.

** Dem Vernehmen nach hat der Finanzminister den Provinzialsteuerdirektoren eine Verfügung zugehen lassen, welche sich mit dem Auflassungsstempel beschäftigt. Danach ist, wenn von dem Erwerber eines Grundstückes auf diesem vor der Auflassung Gebäude aufgeführt sind, im Geltungsbereich des Allgemeinen Landrechts der Auflassungsstempel nur von dem Werth des Grundstückes ohne die Gebäude zu berechnen. Der hierfür angeführte Grund, daß das allgemeine Landrecht ein getrenntes Eigenthum am Gebäude und am Grund und Boden zuläßt, trifft im Geltungsgebiet des gemeinen Rechts nicht zu. Gleichwohl hat das Kammergericht angenommen, daß auch im Geltungsgebiet des gemeinen Rechts der Auflassungsstempel in dem bezeichneten Fall nur von dem Werth des Grund und Bodens zu erheben sei, und im Interesse der Gleichmäßigkeit der Besteuerung der verschiedenen Landestheile hat der Justizminister sich damit einverstanden erklärt, daß im Geltungsgebiet des gemeinen Rechtes allgemein nach dem Beschlusse des Kammergerichts verfahren werde. Anders liegt die Sache in den Fällen, in denen der Verkäufer sich verpflichtet hat, auf dem verkauften Grundstück noch vor der Auflassung ein Gebäude zu einem bestimmten Preise herzustellen. In solchen Fällen bildet den Gegenstand des Kaufvertrages das Grundstück nebst dem von dem Verkäufer vor der Auflassung darauf zu errichtenden Gebäude; im Falle der Errichtung eines schriftlichen Vertrages unterliegt daher der für das Grundstück und das Gebäude zu zahlende Gesamtpreis dem Kaufstempel von 1 v. H., und ebenso ist in solchen Fällen der Auflassungsstempel von dem Werth des Grundstückes einschließlich des Gebäudes zu berechnen.

Posen, 18. Februar. Der Domherr Marchanski, ehemaliger Hauskaplan des früheren Erzbischofs Grafen Ledochowski, ist gestorben. Der Verstorbene wurde im Jahre 1871 auf Vorschlag der Regierung, auf Grund des ihr zustehenden Präsentationsrechtes, als Domherr bei der hiesigen Kathedrale berufen.

Köln, 18. Februar. Der frühere Landtags- und Reichstagsabgeordnete Barthel Haanen ist hier gestorben.

Kassel, 18. Februar. Das frühere langjährige Mitglied des Reichstages, Reichsgerichtsrath Otto Bähr ist heute hier gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 18. Februar. Abgeordnetenhaus. Nach Erledigung der Budgetverhandlung reichte der Finanzminister das Finanzgesetz ein. Es betragen: die ordentlichen Ausgaben 422 072 698 fl., transitorische Ausgaben 20 762 566 fl., Investitionen 20 095 195 fl., außerordentliche gemeinsame Ausgaben 6 597 602 fl., zusammen 468 528 061 fl. Die Gesamt-Einnahmen betragen 468 550 257 fl., mithin ergiebt ein Ueberschuß von 22 196 fl.

Endrey beantragte, die Abgeordneten mögen zu Gunsten der Nothleidenden des Landes auf die Diäten für einen Tag verzichten; es wurde beschlossen, den Antrag morgen zu verhandeln.

Schweiz.

Bern, 18. Februar. Die aus der Schweiz ausgewiesenen italienischen Anarchisten heißen: Ernesto Majocchi, geboren 1860, Journalist; Luigi Losi aus Mailand, geboren 1874, Typograph; Santo Pacini, geboren 1855, Schneider; Arturo Bossa, geboren 1857, Liqueurfabrikant; Santino Bianchi, geboren 1861, Weinhändler. Sie alle haben ihren Aufenthalt in der Schweiz zu anarchistischer Propaganda benutzt und sich an der Herstellung anarchistischer Drucksachen und bei deren Einschmuggelung nach Italien betheiligt.

Bern, 18. Februar. Die furchtbare Kälte dauert an. Der Zugersee ist zugefroren, desgleichen zum Theil die Rhone im Wallis, was seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist.

Frankreich.

Paris, 18. Februar. Die Deputirtenkammer genehmigte in der Vormittagssitzung nach kurzer Debatte den Kultusetat.

Paris, 18. Februar. Nach dem „Echo de Paris" hätte General Merciers Beschluß, im vergangenen Herbst 30 000 Rekruten mehr als im Vorjahre einzustellen, üble Folgen gehabt. Ueber 5000 Mann mußten bereits wegen Dienstuntauglichkeit wieder entlassen werden und bei den übrigen sind Erkrankungen und Todesfälle weit über den Durchschnitt gestiegen. General Zurlinden ordnete denn auch eine neue strenge ärztliche Prüfung des Jahrganges an und befahl, alle nicht völlig brauchbaren Soldaten sofort zu entlassen.

An den gestrigen Marseiller Stadtrathswahlen betheiligten sich von 81 000 eingeschriebenen Wählern 16 000; das Ergebniß war ein sozialistischer Sieg.

„Figaro" versichert, Rouvier werde sich nach Ablauf der gegenwärtigen Tagung vom politischen Leben zurückziehen.

Seré de Riviere ist gestorben; er war der vom großen Publikum kaum gekannte Schöpfer des nach 1870 entstandenen Befestigungssystems Frankreichs, also sämtlicher Sperrforts im Osten, der befestigten Lager von Nancy, Dijon, Lyon, des Außengürtels der Pariser Forts u. s. w.

Spanien und Portugal.

Madrid, 18. Februar. Der Ministerrath beschäftigte sich gestern mit inneren Fragen, namentlich der Rückkehr Zorillas, und unterzog alsdann die Vorstellungen der marokkanischen Gesandtschaft einer Prüfung. In dieser Angelegenheit wird der Ministerrath heute nochmals zur Berathung zusammentreten.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Februar. Die „Times" melden aus Philadelphia:

Die Reserve des Schatzamtes beträgt 50 Millionen Dollars. Dem Vernehmen nach belaufen sich die aus Amerika dem Syndikat gemachten Offerten auf 138 Millionen Dollars. Außer dem in das Schatzamt eingezahlten Golde hat das Syndikat 11 Millionen bei Nationalbanken deponirt.

Die „Times" melden ferner aus Kobe: Der König von Korea hat die Demission des Kabinets nicht angenommen.

Aus Kairo wird demselben Blatte gemeldet, trotz der vom Khedive gegebenen Versicherungen habe man Grund zu der Annahme, daß er sich Nubar Pascha's zu entledigen suche, weil dieser zu rasch auf die Nothwendigkeit eines freundschaftlichen Zusammengehens mit England eingegangen sei.

** **London,** 18. Februar. Der Zug rücksichtsloser Eigensucht, welcher die englische Politik durchgehends kennzeichnet, verleugnet sich auch den afrikanischen Bestrebungen Frankreichs gegenüber nicht. Frankreichs Abkommen mit Belgien wegen der Kongo-Angelegenheit ist ebensowenig nach dem Geschmacke der Engländer als die Ausdehnung der französischen Interessensphäre über den westlichen Sudan, weil sie ebensoviele Beeinträchtigungen der afrikanischen Vormachtgelüste Großbritanniens sind. Letzteres hat übrigens seine Taktik im Zentrum des Schwarzen Erdtheils in neuerer Zeit geändert. Seitdem der famose englisch-kongostaatliche Pachtvertrag an dem Einspruche Deutschlands und Frankreichs scheiterte und damit der großartige Plan einer ununterbrochenen Gebietserstreckung vom Kap bis zur egyptischen Mittelmeerküste endgültig vereitelt wurde, bleibt England selbst mehr in der Reserve und der Premierminister der Kapkolonien, Mr. Cecil Rhodes, hat die führende Rolle in dem afrikanischen Kolonialfeldzuge übernommen. Was England auf direktem Wege nicht erreichen konnte, soll nunmehr auf Umwegen versucht werden. In Frankreich hat man rechtzeitig die Frontveränderung gemerkt und sich darauf eingerichtet. Die Hartnäckigkeit, womit man in Paris dem belgischen Gesandten gegenüber auf Anerkennung des französischen Vorkaufsrechtes betreffs des Kongostaates bestand, erklärt sich in erster Linie nicht so sehr aus dem Wunsche, selbst binnen absehbarer Zeit Herr des Kongostaates zu werden, als vielmehr aus dem festen Entschlusse, um jeden Preis zu verhindern, daß England bezw. der afrikanische negotiorum gestor des Foreign Office, Mr. Rhodes, seine Hand auf den Kongostaat lege, im Fall Belgiens Finanzen durch Uebernahme des Kongostaates über ihre Kräfte in Anspruch genommen würden. Der Kongo in britischer Hand erscheint den französischen Politikern, und wohl mit Recht, als ein schweres, ja vielleicht als ein unüberwindliches Hinderniß für die freie und normale Zukunftsentwickelung aller anderen kolonialen Niederlassungen auf dem Boden des äquatorialen Afrika. Von diesem Standpunkte aus gewinnt der französisch-englische Interessen-Wettkampf um die Gebiete des Kongostaates und des westlichen Sudan eine allgemeinere kolonialpolitische Bedeutung.

Uebrigens ist man an der Seine recht weit davon entfernt, die Auslassung des englischen Parlamentssekretärs Mr. Grey im Unterhause über den Kongo und Westsudan besonders tragisch zu nehmen. Frankreich fühlt sich in seiner eigenen Position stark genug und glaubt überdies in den afrikanischen Dingen zwar nicht der aktiven Unterstützung aber doch wenigstens der wohlwollenden Neutralität Deutschlands sicher sein zu können, da dessen eigenen Afrikainteressen eine Aufsaugung des Kongostaates durch Großbritannien ebenso wenig sympathisch sein müsse, als den französischen.

London, 18. Februar. Im Unterhause wird die Ugandafrage durch Labouchères Anfrage, ob die Regierung beabsichtige, noch im Laufe der Session Geld für den Bahnbau aufzunehmen, noch einmal aufgerollt werden.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 18. Februar. Das Organ der Linken, „Verdens Gang", meldet: Der König berief den ehemaligen Ministerpräsidenten Steen von der Partei der Linken auf Dienstag zu einer Konferenz über die Kabinetsfrage.

Rußland.

Petersburg, 18. Februar. Wie der „Regierungsbote" meldet, empfing der Kaiser am Sonnabend den zum Botschafter in Berlin ernannten Fürsten Lobanow.

Asien.

Yokohama, 17. Februar. Eine amtliche Depesche des Marschalls Oyama vom 4. Februar meldet die am 13. d. M. erfolgte Kapitulation der chinesischen Forts und der chinesischen Kriegsschiffe. Ferner meldet Oyama: Am 12. Februar Abends starb Admiral Ting mit zwei anderen chinesischen Offizieren durch Selbstmord, nachdem er zuvor in einem Schreiben die Kapitulationsbedingungen der Japaner angenommen hatte. Nach diesen Bedingungen sollten die Garnison der Forts und die Mannschaften der chinesischen Kriegsschiffe jenseits der japanischen Linien geschafft und in Freiheit gesetzt werden. Die Ausländer und die Offiziere sollten zu Schiff weit weggebracht und entlassen werden. — Der Kommandant des ersten japanischen Armeekorps telegraphirte unter dem gestrigen Datum Folgendes: 15 000 Chinesen griffen, unterstützt durch das Feuer von 12 Kanonen, heute Haitscheng an, wobei sie konzentrisch auf drei verschiedenen Wegen vordrangen. Sie wurden unter großen Verlusten zurückgeworfen und ließen mehr als 100 Todte auf dem Kampfplatze zurück. Die Japaner hatten nur einen Verlust von drei Todten und zwei Verwundeten.

Wei-hai-wei, 16. Februar. Die Uebergabe der Schiffe der chinesischen Flotte, sowie der übrigen Forts der Insel Liukungtao ist vollständig. Die Japaner sind jetzt in vollem Besitze des gesamten Hafens mit sämtlichen Forts. Admiral Itos Annahme der seitens Chinas gestellten Uebergabe-Bedingungen wurde den Chinesen am Dienstag übermittelt. Am Donnerstag begab sich wiederum ein chinesischer Stabsoffizier zu den Japanern, die Nachricht von dem Selbstmorde des Admirals Ting, des Kapitäns Lin und des Obersten Chang bringend. Der einzige hohe chinesische Offizier, welcher in Wei-hai-wei verbleibt, ist ein Schotte Namens Maclure. Letzterer bewirkte die Uebergabe, forderte jedoch von Ito Garantien für die Erfüllung der Bedingungen seitens der Japaner. Der Admiral antwortete, daß das japanische Wort genügend und fernere Garantien unnöthig seien. Die Landtruppen übergaben dann zuerst ihre Waffen und marschirten durch die japanischen Linien hindurch. Sie wurden mit Achtung von den Japanern behandelt und in Freiheit gesetzt. Den Matrosen und Seesoldaten wurde Gleiches zu Theil. Die ausländischen Offiziere werden wahrscheinlich nach Tschifu gebracht. Vor seinem Selbstmorde hat der Admiral Ting einen längeren Brief an Admiral Ito gerichtet, in welchem er die Gründe seiner Handlung darlegt.

Haitscheng, 17. Februar. Der lange erwartete Angriff der Chinesen fand endlich am Sonnabend statt. Die Chinesen wurden mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen. Der chinesische General Hsu hatte seine Streitmacht in 3 Divisionen getheilt, welche von Nutschwang, Locoy-aug respektive Yinkas aus vorrückten. Sie vereinigten sich am Freitag am Flusse Haitschon. Die Chinesen konnten jedoch keinen Augenblick in die Nähe der Japaner kommen. Mit heftigem Feuer empfangen, geriethen sie bald in Unordnung und flohen in wilder Hast. Der Verlust der Chinesen wird auf 2—300 Todte geschätzt, während der der Japaner 50 nicht übersteigt.

Peking, 18. Februar. Der Kaiser von China ertheilte dem Statthalter der Provinz Schan Tung den Befehl, alle Flüchtlinge aus Wei-hai-wei enthaupten zu lassen. Hauptmann von Hannecken ist bemüht, die Erstattung einer größeren Summe, welche er für die Vorbereitung zur Vertheidigung der Hauptstadt verwendet hat, von der chinesischen Regierung zu erlangen. Der deutsche Geschäftsträger hat sich bis jetzt vergeblich bemüht, die Bewilligung der Ansprüche des Hauptmanns im Tsungli Yamen durchzusetzen.

Hongkong, 18. Februar. Das englische Kriegsschiff „Mercury" ist auf dringendes Ersuchen des englischen Konsuls nach Formosa zum Schutze der Fremden entsandt worden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 19. Februar. Nachdem die durch Schneeverwehungen hervorgerufenen Betriebsstörungen im Bahnverkehr zum größten Theil behoben worden, trafen gestern alle Züge hier wieder fahrplanmäßig ein.

— Die Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank in Berlin übersendet uns ihren Geschäftsbericht pro 1894 und stellt von demselben laut Inserat in unserer heutigen Nummer jedem Pfandbrief-Besitzer ein Exemplar kostenlos zur Verfügung.

— Für die Herstellung mit besserem Material sind im nächsten Etat folgende Straßen in Aussicht genommen: Umpflasterung der gr. Lastadie (158 300 Mark), Umpflasterung der Frauenstraße vom Heumarkt bis zur Junkerstraße und Verbesserung der Querstraßen, insbesondere der Mittwochstraße (72 000 Mark), Umpflasterung des Fahrdammes und theilweise Befestigung des Bürgersteiges der Straße am Bollwerk zwischen Klosterstraße und Gr. Schanze (50 300 Mark), Umpflasterung bezw. Neuherstellung der Heiligengeiststraße vom Polizei-Gefängniß bis zu der Grünen Schanze (26 000 Mark), Herstellung des der Post gegenüberliegenden Bürgersteiges der Grünen Schanze zwischen verlängerter Heiligengeiststraße und dem Bollwerk (1700 Mark), Umpflasterung der Passauerstraße von der Linden- bis zur Elisabethstraße (33 265 Mark).

—m. Der evangelische Arbeiter-Verein hierselbst hielt Sonntag Abend im Lokale des Herrn Bagemühl zu Pommerensdorf eine Familienversammlung ab. Von weit und breit waren die Mitglieder mit ihren Familien in Schaaren herbeigeströmt, und die Pommerensdorfer Gäste waren nicht minder zahlreich erschienen. Es war daher kein Wunder, daß der ziemlich geräumige Saal die Zahl der Anwesenden kaum zu fassen vermochte. Der Vorsitzende Herr P. Thimm hieß zunächst alle werthen Gäste aufs herzlichste willkommen und legte dann in einer warmen Ansprache die hohen Ziele des Vereins, Gottesfurcht, Königstreue und Bruderliebe zu pflegen, eingehend dar. Darauf ergriff Herr P. Hünefeld aus Pommerensdorf das Wort, um zuerst Gott dem Allmächtigen für Weg und Wetter, sodann dem Herrn Vorsitzenden für seine herzliche Begrüßung und Ansprache, sowie schließlich allen denen zu danken, die den weiten Weg nicht gescheut hätten, um die Bestrebungen des Vereins auch nach Pommerensdorf zu verpflanzen. Gebe Gott, so schloß Redner etwa, daß der heutige Tag für die Arbeiterwelt in Pommerensdorf einen Markstein bilde. Sodann führte Herr Prediger Meier aus Güstow aus, wie unsere Könige von Friedrich Wilhelm III. an bis zu unserem jetzigen Kaiser von Gottesfurcht und Liebe zu ihrem Volke durchdrungen seien. Gerade unser jetziger Kaiser werde mit Recht der „Arbeiter-Kaiser" genannt, was auch das Wort eines hervorragenden französischen Sozialdemokraten beweise, daß der deutsche Kaiser mit seinen Reformen, besonders auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes, ihnen die ganze Revolution verderbe. Redner schloß seine feurige Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, worauf die Nationalhymne von der Versammlung stehend gesungen wurde. Nachdem nun die Klänge von dem zweiten Verse des alten Nationalliedes „Deutschland, Deutschland über alles" verhallt waren, nahm Herr P. Meinhof an Bethanien das Wort zu seinem Vortrage: „Welche hohe und wichtige Stellung giebt das Christenthum der Frau?" Redner feierte zunächst die Frau als die Schützerin des Glaubens, als die Hüterin in der Familie, als die stille aber doch starke Verbündete des Mannes. Letzteres hätten auch die sozialdemokratischen Gegner erkannt, indem sie die Frauen mit den hochtönenden Worten von Freiheit und Gleichheit zu umschmeicheln versuchten. Aber eins habe doch neulich der Ottilie Baader in der Frauenversammlung auf dem „Bock" Kopfschmerzen gemacht, nämlich daß die Frauen nicht in den Krieg ziehen könnten. Man könne also die Frau nicht gleich behandeln mit dem Manne, sondern müsse „des Weibes weiblichen Sinn ehren". Diese Ueberzeugung hätten wir aber aus dem Christenthum. Wenn der sonst geistig bedeutende Bebel behaupte, daß das Christenthum die Frau knechte, so sei dies unrichtig. Das Christenthum mit seinem Grundsatz „Hier ist nicht Mann noch Weib u. s. w." habe der Frau erst ihre heutige hohe Stellung zugewiesen. Dies beweise ein Vergleich mit dem heidnischen Alterthum und mit anderen Religionen, die der Frau allesamt eine vollständig unwürdige, ja erniedrigende Stellung angewiesen hätten. In interessanten Einzelheiten wies Redner dies bei den einzelnen Völkern bis zur vollständigsten Ueberzeugung nach. Die jetzige unlösliche Einehe sei eine Gottesordnung. Wenn auch der Wille des Weibes ihrem Manne unterthan sein solle, so verpflichte doch andererseits das Christenthum den Mann, sein Weib zu lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt habe. Die Stellung der Frau im Christenthum sei eine außerordentlich hohe und einflußreiche. In mancher Frau stecke mehr Heldenmuth, als in vielen männlichen Größen. Das stille Walten der Frau in der Familie mache auch auf den rohesten Gesellen Eindruck. Welchen Einfluß habe nicht die Frau, indem die Kindererziehung und damit die ganze Zukunft des Vaterlandes in ihrer Hand liege! Zu den unverheiratheten Frauen stelle sich das Christenthum durchaus nicht schlechter. Ihr Leben brauche durchaus kein verfehltes zu sein, wie Bebel glaube. Ein großes Gebiet segensreicher Wirksamkeit eröffne sich den unverheiratheten Frauen, um nur dies eine Beispiel anzuführen, in der evangelischen Diakonissen-Sache. Hier in Stettin sei auf der Stelle Arbeit für 20 bis 30 Frauen, die sich dieser guten Sache widmen möchten. Im Gegensatz zum Christenthum, das keinen Zwang darstelle, durch Schaffung einer bindenden Neuordnung Alles gut machen zu wollen, was heute schlecht ist, sei unmöglich. Wenn jetzt nicht soviel wie nöthig erreicht sei, so liege das nur an uns, die wir das Geschenk Gottes, was uns im Christenthum gegeben sei, nicht annähmen und danach handelten. Die Geldheirathen z. B. entsprächen nicht der hohen Stellung der Frau, weil sie aus Genußsucht rc. erfolgten, also aus Beweggründen, die mit dem Christenthum nicht verträglich seien. Ebenso sei es mit dem Christenthum unvereinbar, wenn Tausende der Schande dienten, ja leider oft dienen müßten. Es müsse für die heranwachsende weibliche Jugend Schutz in der Erziehung für die Häuslichkeit verlangt werden. Ein gewisser Vorzug der unteren Stände sei in dieser Hinsicht die Arbeit. Die Mädchen der höheren Stände könnten wohl sticken, malen u. s. w., jedoch nicht kochen und Strümpfe stopfen, was für die spätere Ehe durchaus nothwendig sei. Aber durch die Fabrikarbeit würden auch die Mädchen der unteren Stände an der nöthigen Erlernung der häuslichen Arbeiten gehindert und seien außerdem in den Fabriken, weil ohne elterlichen Schutz und Aufsicht, den größten Verführungen preisgegeben. Es dürfte sich empfehlen, die jungen Mädchen wenigstens ein paar Jahre in den Dienst zu schicken, wo sie immerhin etwas von den häuslichen Arbeiten erlernten und auch mehr Sachen und baares Geld ersparten. Auch der gute Rath der Eltern beim Eintritt in die Ehe sei von großem Werth. Daß die Frau bisweilen wirklich zur Sklavin des Mannes herabgewürdigt werde, würde verursacht durch den Branntwein. Die Frau solle dem Manne des Morgens, wenn er in die Fabrik gehe, seinen Kaffee kochen, möge dies auch oft recht schwer fallen; auch solle sie lieber ihr Heim schmücken als die eigene Person. Ebenso dürften die Heimlichkeiten des Hauses nicht herausgetragen werden, weil damit gleichzeitig die Würde heraus getragen werde. Redner schloß seinen zu Herzen gehenden Vortrag etwa mit folgenden Worten: Wenn wir das Christenthum nicht behaupten, dann geht es verloren! Was dann? Dann wird es bei uns noch viel schlechter als bei den Heiden; dann sinken wir noch unter die Bestie! Gott gebe das Gelingen! — Der Redner erntete für seinen eingehenden und fesselnden Vortrag den wohlverdienten reichen Beifall. Für den Rest des Abends wurde die Versammlung durch Posaunen-Vorträge des Bläserchors, durch vokale und instrumentale Soli und die verschiedenartigsten Deklamationen auf das köstlichste unterhalten, was der überreiche Beifall nach jedem einzelnen Vortrage zur Genüge bewies. Nach einem Schlußwort der Herren P. Hünefeld und P. Thimm, und nachdem noch verschiedene von den Pommerensdorfer Gästen als Mitglieder aufgenommen waren, endete die Versammlung bei gehobenster Stimmung aller Theilnehmer.

Vermischte Nachrichten.

— Das allseitigste Interesse hat sich gegenwärtig der zum Besten der Kinderheilstätte zu Salzungen veranstalteten dritten Lotterie zugewendet. Es sind namentlich die Umstände, welche diese Thatsache rechtfertigen. Der humane Zweck, der winzige Loospreis von nur 1 Mark, die verhältnißmäßig geringe Anzahl der an der Ausspielung theilnehmenden Loose, sowie die zahlreichen Gewinne mit ihrem Haupttreffer im Werthe von 50 000 Mark. Schon der letzte allein erklärt die sich überall kundgebende lebhafte Nachfrage nach diesen Loosen. Der hohen Ziffer von 50 000 M. als erstem Haupttreffer steht die geringfügige von 1 M. als Loospreis gegenüber! Wie verlautet, ist der Loosbestand bei der Verwaltung dieser Lotterie in Meiningen fast bis auf ein Minimum schon jetzt gesunken, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß auch der Rest binnen kürzester Frist daselbst gänzlich geräumt sein wird. Loosverkäufer und Spiellustige sollten darum nicht säumen, sich schnellstens mit Loosen zu versehen, da solche jetzt noch zu dem Emissionspreise von 1 Mark (11 Stück zu 10 Mark) zu erlangen sind, während schon in wenigen Tagen dieselben mit hohem Aufgelde bezahlt werden dürften.

Posen, 18. Februar. Aus Fraustadt wird berichtet: In Konradswaldau ist eine größere Anzahl Bewohner an Vergiftungssymptomen erkrankt. Man vermuthet eine Bleivergiftung, hervorgerufen durch Verbrauch von Mehl. Ein junger Mann und zwei Kinder sind bereits gestorben.

Kassel, 18. Februar. Aus Eschwege wird berichtet: In Folge Schneesturmes ist auf der Berlin-Koblenzer Bahn vielfache Verkehrsstörung eingetreten, besonders auf der Bahnstrecke Leinefelde-Treysa, wo drei Personenzüge im Schnee stecken blieben und nur mit großem Aufgebot von Hülfskräften herausgeholt werden konnten.

Gerichts-Zeitung.

Wien, 18. Februar. Vor dem Schwurgerichte begann heute der für eine Woche anberaumte Prozeß gegen Schapira und fünf Genossen, unter denen sich eine Frau befindet, wegen versuchten und vollbrachten Betruges, begangen durch Herauslockung von Geldern für den Ankauf von angeblich gefälschten, gewöhnlich jedoch gespaltenen österreichischen Staatsnoten und Rubelnoten, wobei die Kommittenten Schapiras gewöhnlich nach London, Rotterdam, Breslau oder nach einem Ort der Landesgrenze gelockt wurden, wo die Betrogenen nach Erlegung des Kaufpreises hülflos zurückgelassen wurden. Die Anklage lautete auf 9 Fälle des vollbrachten und 12 Fälle des versuchten Betruges, ohne die seit Jahren betriebenen Betrügereien zu erschöpfen. Die Angeklagten leugnen im Allgemeinen und machen bezüglich der dem Gerichte vorliegenden Korrespondenz widerspruchsvolle Aussagen.

Schiffsnachrichten.

Rostock, 18. Februar. Aus Warnemünde wird gemeldet: Nach mehrtägiger Arbeit von mehr als 100 Arbeitern gelang es endlich, den 3 Seemeilen von der Küste eingefrorenen Dampfer „Ellida" aus gefährlicher Lage zu befreien und in den hiesigen Hafen zu bringen. Gestern machten Hunderte von Besuchern Spaziergänge weit in die gefrorene Ostsee hinein. Die Wiederaufnahme des Reichspostdampferverkehrs nach Dänemark ist noch nicht abzusehen.

Börsen-Berichte.

Posen, 18. Februar. **Spiritus ohne loko** Faß 50er 49,20, **do. loko** ohne Faß 70er 29,70. Still.

Magdeburg, 18. Februar. **Zuckerbericht.** **Kornzucker** exkl., von 92 Prozent —,—, neue 9,80 bis 9,90, **Kornzucker** exkl. 88 Prozent Rendement 9,10—9,25, neue 9,25—9,35. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,25—6,85. Ruh., wenig Geschäft **Brodraffinade** I. 21,50. **Brodraffinade** II. 21,25. Gem. **Raffinade** mit Faß 21,00 bis 21,75. **Gemischte Melis** I. mit Faß 20,75 bis —,—. Ruhig, Preise nominell. **Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** per Februar 9,12½ G., 9,20 B., per März 9,12½ G., 9,20 B., per April 9,20 bez., 9,22½ B., per Mai 9,27½ bez., 9,30 B. Stetig.

Köln, 18. Februar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,00, fremder loko 14,00. **Roggen** hiesiger loko 11,00, do. fremder 13,00. **Hafer** alter hiesiger loko —,—. do. neuer hiesiger 11,50, fremder 13,50. **Rüböl** loko 48,00, per Mai 46,30, per Oktober 46,10. — Wetter: Milder.

Hamburg, 18. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 78,25, per Mai 77,25, per September 76,25, per Dezember 73,75. — Ruhig.

Hamburg, 18. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,15, per März 9,10, per Mai 9,20, per August 9,50. Schwächer.

Wien, 18. Februar. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Frühjahr 6,64 G., 6,66 B., per Mai-Juni 6,75 G., 6,77 B. **Roggen** per Frühjahr 5,66 G., 5,68 B., per Mai-Juni 5,78 G., 5,80 B. **Mais** per Mai-Juni 6,46 G., 6,48 B. **Hafer** per Frühjahr 6,20 G., 6,22 B., per Mai-Juni 6,23 G., 6,25 B.

Pest, 18. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko fest, per Frühjahr 6,55 G., 6,57 B., per Herbst 6,94 G., 6,96 B. **Roggen** per Frühjahr 5,47 G., 5,48 B. **Hafer** per Frühjahr 6,05 G., 6,07 B. **Mais** per Mai-Juni 6,22 G., 6,24 B. **Kohlraps** per August-September 10,50 G., 10,55 B. — Kalt.

Havre, 18. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Februar 96,00, per März 95,50, per Mai 95,00. Schleppend.

London, 18. Februar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 9. Februar bis zum 15. Februar: Englischer Weizen 3990, fremder 74 978, englische Gerste 1229, fremde 7122, englische Malzgerste 19 936, fremde 15, englischer Hafer 2156, fremder 26 084 Qrts., englisches Mehl 17 805, fremdes 64 100 Sack.

Glasgow, 18. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 41 Sh. 4½ d. Stetig.

Newyork, 18. Februar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 293 023 Dollars gegen 9 698 195 Doll. in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 074 652 Dollars gegen 3 513 233 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Brünn, 18. Februar. Der Wiener Personenzug stieß heute Vormittag bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof auf einen leeren Personenzug. Die Maschine, ein Gepäckwagen und ein Personenwagen des leeren Zuges wurden zertrümmert. Zwei Beamte sind schwer verletzt; die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Arco, 18. Februar. Erzherzog Albrecht ist heute Mittag 1 Uhr 15 Minuten gestorben. Ueber das Leichenbegängniß werden erst nach der morgen Abend erfolgenden Ankunft des Kaisers Franz Josef definitive Anordnungen getroffen. Sollte es der Gesundheitszustand des deutschen Kaisers gestatten, so wird derselbe der Leichenfeier beiwohnen; ebenso trifft der König von Sachsen ein. Die Erben des kolossalen Besitzes und Baarvermögens sind die Erzherzöge Friedrich, Karl Stephan und Eugen.

London, 18. Februar. Auf Formosa ist der Pulverthurm in die Luft geflogen. 50 chinesische Soldaten sind dabei umgekommen.

Nach einer Meldung der „Times" aus Tientsin beging mit dem Admiral Ting noch eine größere Anzahl höherer Offiziere Selbstmord, da der Kaiser von China angeordnet hatte, daß alle bei der Kapitulation betheiligten Offiziere ohne Weiteres hingerichtet werden sollen.

Athen, 18. Februar. Delyannis eröffnete die Wahlkampagne mit der Veröffentlichung seines Programms. Die Aussichten für seine Partei sind sehr günstig.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 19. Februar.

Ziemlich trübes, nebeliges Wetter mit leichten Schneefällen, schwachen nordwestlichen Winden und wenig veränderter Temperatur.

Wasserstand.

Am 16. Februar. **Elbe** bei Aussig — 0,10 Meter. **Elbe** bei Dresden — 1,45 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,06 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 4,66 Meter, Unterpegel — 0,44 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,56 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,58 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,11 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,06 Meter. — Am 10. Februar. **Netze** bei Usch + 1,22 Meter.

Berlin, den 18. Februar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,00bG
do. 3½%	104,75B
Pr.Consl.Anl. 4%	105,50G
do. 3½%	104,75b
Pr. St.-Anl. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	101,60G
Berl.St.O. 3½%	102,40bG
do. n. 3½%	103,00bB
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,60G
Wstp.P.-O. 3½%	102,30B
Berl. Pfdbr. 5%	121,40G
do. 4½%	117,30G
do. 4%	109,40G
do. 3½%	104,00G
Kur-u.Nm. 3½%	—,—
do. 4%	103,90G
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—
do. 3½%	102,00G
do. 3%	97,00bG
Ostpr.Pfb. 3½%	102,00G
Pomm. do. 3½%	103,00G
do. 4%	—,—
Posensche do. 4%	103,60G
do. do. 3½%	102,00bB
Sächs. do. 4%	105,30G
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	105,90G
do. 3½%	102,00G
Westf.Pfbr. 4%	—,—
do. 3½%	—,—
Wstp.rittsch. 3½%	102,50bB
Kur-u.Nm. 4%	106,00G
Lauenb.Rb. 4%	105,80G
Pomm. do. 4%	105,80G
do. do. 3½%	102,50b
Posensch.do. 4%	105,80G
Preuß. do. 4%	105,80G
Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	—,—
Sächs. do. 4%	106,00bG
Schles. do. 4%	105,80G
Schl.-Holst. 4%	105,80G
Bad.Eisb.-A. 4%	—,—
Baier.Anl. 4%	106,60b
Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	97,40bB
Hmb.Rente 3½%	104,80G
do.amort. Staats-A. 3½%	103,00G
Pr. Pr.-A. —	124,50G
Bair.Präm.-Anleihe 4%	151,00G
Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	143,40G
Mein.7-Gld. Loose —	24,90b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	1200,00G
Berl.Feuer 144	2428,00G
„Lb.-u.W. 120	—,—
Brl.Leb. 187	3875,00G
Colonia 300	8175,00G
Concordia L 48	1050,00G
Elberf. F. 180	5210,00G
Germania 45	1030,00G
Mgd. Feuer 150	4500,00B
do. Rückv. 40	1002,00bB
Preuß. Leb. 40	—,—
Preuß. Nat. 15	945,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	54,60b
Buk.St.-A. 5%	100,00bG
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	35,10bG
Ital. Rente 5%	89,75bG
Merik. Anl. 6%	81,60bG
do. 20L.St. 6%	82,90b
New.St.-A. 6%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—
do. 5%	—,—
do.Silb.-R. 4⅕%	99,50B
do. 250 54 4%	—,—
do. 60erLoose 5%	157,70b
do. 64erLoose —	342,50bG
Rum. St.- 5%	103,30G
A.-Obl. 5%	103,50G
Oest.Gd.-R. 4%	103,50bG
Rum.St.-A.- Obl.amort. 5%	98,90b
R. co.A. 80 4%	102,75b
do. 87 4%	—,—
do.Goldr. 5%	112,10G
do. (2.Or.) 5%	— —
do.Pr.A. 64 5%	159,80b
do. do. 66 5%	156,30b
do.Bodencr. 4½%	169,50bB
Serb.Gold-Pfandbr. 5%	87,00bB
Serb.Rente 5%	78,40bG
do. n. 5%	78,40bG
Ung.G.-R. 4%	102,70B
do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	—,—
do. 4 abg. 3½%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,00G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	101,00G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4,5,6 5%	111,75G
do. 4%	103,00bG
Pomm.Hyp.-B.1 (rz.120) 5%	—,—
Pomm. 3u.4 (rz.100) 4%	102,10G
Pomm. 5u.6 (rz. 100) 4%	103,75bG
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5%	116,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109,25G
do. Ser. 8,9 4%	102,10bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz.100) 4%	101,80bG
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—
do. (rz.110) 4½%	—
do. (rz.100) 4%	106,25b
do. 3½%	101,50bG
do.Com.-O. 3½%	101,30bG
Pr.Hyp.-A.-B div. Ser. (rz. 100) 4%	101,85bG
do. (rz.100) 3½%	101,20bG
Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
do. 4%	102,00B
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. (rz.110) 4½%	109,50G
do. (rz.110) 4%	—,—
do. (rz.100) 4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berg.Bw. 3%	118,75b
Boch.Bw.A. —	75,00bG
do.Gußst. 3½%	137,75bB
Bonifac. 0	87,10b
Donnersm. 6%	120,10bG
Dortm.St.-Pr. L. A. 1%	61,50b
Gelsenkch. 6%	156,90b
Hark.Bgw. 4	91,75b
Hibernia 4%	129,40b
Hörd.Bgw. 0	— —
do. conv. 0	3,90bG
do. St.-Pr. 0	30,00G
Hugo 7	—,—
Laurahütte 4	123,50b
Louise Tiefb. 0	51,60bG
Mk.-Wstf. —	136,25G
Oberschles. 2½%	86,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,30G
Cöln-Mind. 4.Em. 4%	—,—
do. 7.Em. 4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—
do. Lit. B 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	— —
Starg.-Pos. 4%	—,—
Saalbahn 3½%	101,20B
Gal.C.Ldw. 4%	98,00bG
Gtthb.4.S. 4%	101,30G
do. conv. 5%	— —
Brest-Graj. 5%	—,—
Chark.Asow 4%	—,—
Gr.R.Eisb. 3%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—
Jelez-Wor. 4%	—
Iwangorod-Dombrowo 4½%	102,75G
Koslow-Woronesch gar. 4%	100,60b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,20b
Kursk-Kiew gar. 4%	101,50bB
Mosc.Rjäs. 4%	102,25b
do. Smol. 5%	102,60G
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,20bG
Rjäs.-Kosl. 4%	101,30b
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,50G
Warschau-Terespol 5%	102,50G
Warschau-Wien 2. E. 4%	103,75G
Wladikawk. 4%	102,80G
Zarsk. Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg 4½%	—,—
Marienburg-Mlawka 5%	120,90b
Ostpreußische Südbahn 5%	116,25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	53,70b
Frkf.-Güth. 2%	88,75b
Lüb.-Büch. 4%	146,10bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	116,25b
Marienburg-Mlawka 4%	74,90b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	—,—
Ostp.Südb. 4%	83,00b
Saalbahn 4%	38,90b
Starg.-Pos. 4½%	—,—
Amstd.Rtt. 4%	— — —
Balt. Eisb. 3%	76,40b
Dux-Bdbch. 4%	— —
Gal.C.Ldw. 5%	107,50bG
Gotthardb. 4%	183,50b
It.Mittmb. 4%	95,20b
Kursk-Kiew 5%	—,—
Mosk.Brest 3%	78,90bG
Oest.Fr.St. 4%	—,—
do.Ndwstb. 5%	125,50b
do.L.B.Elb. 4%	136,10G
Sdöst.(Lb.) 4%	44,25b
Warsch.-Tr. 5%	117,10b
do. Wien 4%	257,75b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893	
Bankf. Sprit u. Prod. 4½%	76,00bB
Berl.Cff.B. 5⅓%	131,00B
do.Hdlsges. 5%	154,75b
Bresl. Disc.-Bank 5%	115,50bG
Darmst.-B. 4½%	—,—
Deutsche B. 8%	176,40b
Dtsch. Gen. 5%	118,50bG
Disc.-Com. 6%	207,10b
Dresd. B. 5½%	158,90b
Nationalb. 4½%	130,40b
Pomm. Hyp. conv. 6%	128,60bG
Pr. Centr.-Bod. 9½%	177,75b
Reichsbank 7,..%	159,90b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,68G
Sovereigns	20,43G
20 Frcs.-Stücke	16,24G
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,47b
Franz. Banknot.	81,45b
Oester. Banknot.	164,95b
Russische Noten	219,70b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	60,60b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	134,00B
Leopoldshall	3%	91,00bG
Oranienburg	—	116,00bB
do. St.-Pr.	0%	124,00bB
Schering	19%	276,75bG
Staßfurter	9	194,75bB
Union	10%	131,10bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
B. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St.Chamott-Fabrik	15%	232,75b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	— —
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	90,75B
Dessauer Gas	10%	189,10bB
Dynamite Trust	10%	146,70bB
Harb. Wien Gum.	25%	291,75bG
L. Löwe u. Co.	18	373,75bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	113,00bG
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	172,90bG
do. (Lüders)	9%	169,25bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	27%	371,50G
Hartmann	9	153,50G
Pomm. conv.	4%	84,75bB
Schwartzkopf	15%	250,50bG
St. Vulc. L. B.	7½%	143,20b
Norddeutscher Lloyd	3	85,50G
Wilhelmshütte	1	62,50bG
Siemens Glas	11%	182,25bG
Stett.-Bred.Cement	0	91,00b
Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	131,30bG
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	279,90b
Carlsr. Pferdebahn	—	128,00G
Stett. Pferdebahn	2½%	91,00B
N. Stett. D.-Comp.	0%	71,00B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1¼ b

Wechsel-Cours v. 18. Febr.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,25bB
do. 2 M.	2½%	168,85b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,05B
do. 2 M.	3½%	80,90G
London 8 Tage	2½%	20,475b
do. 3 Monate	2½%	20,395B
Paris 8 Tage	3%	81,15B
do. 2 Monate	3%	80,90G
Wien. österr. W 8 T.	4½%	164,80b
do. 2 M.	5½%	164,50b
Schweiz. Pl 10 T.	4½%	8,90bG
Italien. Pl 10 T.	5½%	77,35G
Petersburg 8 T.	6%	219,50G
do. 3 M.	6%	217,25

Bitte und Bekanntmachung,

betreffend

die Sammlung für den Bau einer Kirche in der Neustadt.

Die Mitglieder der Kirchengemeinden unserer Stadt, welche unseren Bestrebungen eine wohlwollende Theilnahme zuwenden, setzen wir von dem Ergebniß **unserer 25jährigen Thätigkeit** (Oktober 1869) dahin in Kenntniß, daß im Jahre 1894 durch Sammlungen und Zinsen die Bausumme auf ℳ 83 466,61 angewachsen ist, wovon 43 000 ℳ hypothekarisch, ℳ 40 466,61 in zinstragenden Papieren angelegt sind, welche Werthpapiere sich im Depositorium der hiesigen Kämmerei-Kasse befinden. Das Vermögen hat sich sonach im Jahre 1894 gegen 1893 um ℳ 4 260,50 vergrößert und beträgt die Zinseinnahme aus diesem für das Jahr 1895 ℳ 3 411,50.

Bei der Ausdehnung, welche unsere Stadt genommen hat, stellt sich das Bedürfniß einer Kirche immer dringender heraus; wir sind daher der guten Zuversicht, daß unsere ebenso ergebenste als dringende Bitte um fernere Unterstützung bei allen ein freundliches Gehör finden werde, welchen die Hebung des kirchlichen und sozialen Lebens unserer Stadt am Herzen liegt.

Herr **Christian Bartelt**, Lohndiener hierselbst, ist ermächtigt, Beiträge für den genannten Zweck entgegen zu nehmen. Die geehrten Geber wollen dieselben in der ihnen demnächst vorzulegenden Liste verzeichnen und unsern herzlichsten Dank im Voraus entgegen nehmen.

Stettin, im Februar 1895.

Das **Comité**
für den Bau einer Kirche in der Neustadt.

gez. **Poetter**, General-Superintendent, Vorsitzender. — **v. Puttkamer**, Staatsminister, Ober-Präsident von Pommern. — **Haken**, Geheimer Regierungsrath, Ober-Bürgermeister. — **Küchendahl**, Justizrath, Schriftführer. — **Pauli**, Pastor prim. — **Rud. Dorschfeld**, Stadtverordneter, Schatzmeister. — **Thym**, Bankdirektor. — **Franz Jahn**, Rentier. — **Schwarz**, Administrator.

Stettin, den 12. Februar 1895.

Bekanntmachung.

Die auf dem Grundstück Heiligegeiststraße Nr. 8 hierselbst befindlichen Baulichkeiten sollen an den **Meistbietenden auf Abbruch** verkauft werden.

Schriftliche Angebote müssen bis zum Eröffnungstermine, **Freitag, den 22. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr**, hierher eingereicht sein. Ein mündliches Bieten findet nicht statt.

Die Besichtigung der Baulichkeiten kann an den Wochentagen Vormittags von 10 bis 12 Uhr erfolgen.

Die Bedingungen sind von unserm Bureau, im Rathhause, Zimmer 38, gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ zu beziehen.

In das hinter den Bedingungen stehende Preisangebot ist der Preis einzutragen und das Ganze nach Vollziehung der Unterschriften hierher einzusenden.

Mündliche und schriftliche Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag, den 19. d. Mts., Abends 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.

Beringerstr. 77, part. rechts:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Dritter Vortrag

zum Besten der

Stettiner Stadtmission

am **Donnerstag**, den 21. Februar, Abends 7 Uhr, in der Aula des **Marienstiftsgymnasiums**.

Professor Dr. Fuchs-Greifswald: „Ein Besuch im Arbeiterviertel Chicagos."

Eintrittskarten à 75 ₰, für Schüler à 50 ₰, sind in der Buchhandlung des Herrn **Burmeister** (Roßmarkt) und an der Kasse zu haben.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, I.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen.

Rob. Mader.

Schneider-Innung.

Unser Mitglied, Herr **Wesenberg**, ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Schulzenstraße 21 aus statt.

Um rege Theilnahme am letzten Ehrengeleit bittet

Der Vorstand.

Hypothekenbank in Hamburg.

Ausloosung bezw. Convertirung von 4%igen Hypothekenbriefen.

Der Aufsichtsrath unserer Bank hat beschlossen, den noch im Umlauf befindlichen Rest der Serien 1 bis 10 unserer 4%igen Hypothekenbriefe vom 1. Juli 1881 u. der Serien 6 bis 15 unserer 4%igen (früher 4½%igen) Hypothekenbriefe vom 1. April 1881 u. 1. April 1883, deren correspondirende Hypothekendarlehne im Jahre 1895 ablaufen, zur gänzlichen Ausloosung und Rückzahlung zu bringen.

Die Nummern der betreffenden Serien sind:

Ser. 1—10. Januar—Juli-Zinsen.
Lit. A .... No. 1—2000
„ B .... „ 1—4000
„ C .... „ 1—4000

Ser. 6—15. April—October-Zinsen.
Lit. A .... No. 1001—3000
„ B .... „ 2001—6000
„ C .... „ 2001—6000

Den Inhabern dieser Stücke, welche die Umwandlung in 3½%ige Hypothekenbriefe im Wege der Abstempelung der baaren Rückzahlung vorziehen, soll diese Umwandlung unter folgenden Bedingungen freistehen:

1. Die Abstempelung der Stücke hat in der Zeit vom 9. Februar a. cr. bis spätestens den 20. Februar zu erfolgen.
2. Den Besitzern der Stücke verbleibt der Zinsgenuss von 4% für das laufende Kalenderjahr; es wird deshalb den Inhabern der mit April-October-Coupons versehenen Stücke bei Rückgabe derselben nach erfolgter Abstempelung der Betrag der Stückzinsen von 4½% für das IV. Quartal 1895 baar ausgezahlt.
3. Die Stücke sind mit Talon und Coupons, und zwar diejenigen
   a) der Serien 1 bis 10 vom 1. Juli 1881 mit den Coupons No. 10 und folgenden,
   b) der Serien 6 bis 10 vom 1. April 1881 und der Serien 11 bis 15 vom 1. April 1883 mit den Coupons No. 19 und folgenden

   zugleich mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichniss an unserer Kasse **Grosse Bleichen No. 28, I.**, hier während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen. Die Einreichung kann auch durch unsere auswärtigen Verkaufsstellen kostenfrei erfolgen.

   Formulare stehen an unserer Kasse und den auswärtigen Verkaufsstellen zur Verfügung.
4. Die Verzinsung mit 3½% beginnt am 1. Januar 1896. Die neuen Couponbogen werden nach öffentlicher Bekanntmachung s. Zt. gegen die alten auf 3½% abgestempelten Talons verabfolgt.

Hamburg, 15. Februar 1895.

Hypothekenbank in Hamburg.

Erstes deutsches Kunstblumen-Institut.

Hierselbst für kurze Zeit.

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, dauert der Unterricht weiter fort. Es können täglich neue Schülerinnen am Cursus theilnehmen.

Unterrichtspreis für Kinder Mark 1,00,
„ „ Damen „ 1,50.

Verkauf sämtlicher Bestandtheile zu künstlichen Blumen, als:

Blätter, Knospen, Staubfäden, Ausschläge

zu den billigsten Preisen.

Laura Pilger,
„Victoria-Hotel", Zimmer Nr. 17 u. 18, Victoriaplatz.

Militär-Akademie Schwerin (Mecklenburg),

Alexandrinenstr. 36.

(Mit allerhöchster Billigung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedr. Franz III.)
Vorbereitung zum **Fähnrichs-** 2c. **Examen.**

Die Direktion.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 22. Mai 1895.

2500 Gewinne,

darunter als Hauptgewinne 10 Equipagen:

1 elegante Doppel-Kalesche mit einem Viererzug bespannt, 1 elegantes Coupé mit 2 Pferden bespannt, 1 Halbwagen mit 2 Pferden bespannt, 1 Kavalierwagen mit 2 Pferden bespannt, 1 Jagdwagen 2spännig, 1 Herren-Phaëton 2spännig, 1 Parkwagen 2spännig, 1 Américain, 1 Ponny-Gespann, 1 Selbstkutschirer, alle komplett geschirrt zum Abfahren.

47 edle Ostpreußische Luxus- und Gebrauchspferde.

Ferner 2443 **mittlere und kleinere leicht verwerthbare**

massive Silber-Gewinne.

Loose à 1 Mark sind in den Expeditionen ds. Blattes, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4 zu haben. Bestellungen von außerhalb sind 10 ₰. Porto beizufügen.

North British and Mercantile

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital	M. 55,000,000. —
Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve	„ 31,000,000. —
In Deutschland angelegte Sicherheiten .	„ 1,678,228. —

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:
Rud. Krüger,
Bollwerk 8.

„Janus",

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.
In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsresultate ult. 1893.

Versicherungs-Summe	M. 92,686,530. —
Angesammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital	„ 29,015,525. —
Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der Gesellschaft	„ 44,137,163. —

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1891 mit Anspruch auf Dividende in Kraft gewesenen Versicherungen: 20 Prozent.

Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie bei der

General-Agentur
Rud. Krüger, Bollwerk 8.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul. für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Institut Peter, gegründet 1846

in Neuveville bei Neuchâtel (Schweiz).

Beschränkte Anzahl junger Damen. Specielles Studium der französischen Sprache, sowie aller zu einer sorgfältigen Erziehung nöthigen Fächer. — Ausgedehnte Gärten. Sehr gesunde Gegend. Zahlreiche Referenzen. Prospectus zur Verfügung.

Bad Stuer in Mecklenburg, den 7. Februar.

Im hiesigen Kurhause sind nach Möglichkeit alle Einrichtungen dahin getroffen, den Kurgästen auch für die rauhere Jahreszeit gute Erfolge und Behaglichkeit zu sichern. Wohnungen und Promenaden durch Wald und Berge außerordentlich geschützt; Nord- und Ostwinde kaum bemerkbar. Mit dem besten Erfolge werden hier auch im Winter behandelt: Rheumatismus, Gicht, chronische Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Blutarmuth u. s. w. — Mildes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, auch im Winter, Gymnastik, Massage, Electricität u. s. w. — Augenblicklich **16 Kurgäste.** Preise mäßig, Prospekte gratis. Nächste Bahnstation **Ganzlin**, 5 Kilom.

G. Bardey sen. Dr. med. H. Bardey jun.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 21. Februar, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

V. Abonnements-Concert.

Zur Aufführung gelangen:
1. Arie „Höre Israel"
2. Chor „Fürchte dich nicht"
3. Arie „Es ist genug"

aus dem Oratorium **„Elias"** von **Mendelssohn.**

4. Ein deutsches **Requiem** für Chor, Solostimmen und Orchester von Johannes **Brahms.**

Solisten: Fräulein Dorothea **Schmidt** aus Frankfurt a. M.
Herr von **Eweyk** aus Berlin.
Orchester: Die Kapelle des Königs-Regiments.
Dirigent: Herr Prof. **Dr. Lorenz.**
Billets zu 3, 2, 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend: **Zusammenkunft** sämtlicher Sänger zum Zwecke einer dringlichen Besprechung.

Hamburg-Amerika-Linie.

Directe Postdampfschiffahrt.



Stettin—New-York. Hamburg—Amerika.

Auskunftertheilen **R. Mügge, Stettin, Unterwiek 7**, sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Gartz a./O.**

Tapezirer- u. Decorateur-Innungs-Kranken- u. Sterbekasse.

Die **ordentliche General-Versammlung** findet am Freitag, den 22. Februar, Abends 8 Uhr, im Lokal Rosengarten 62 (**Hüllner**) statt, wozu die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 2 Tr., mit Centralheizung

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.
König-Albertstr. 39, mit Erker 2c. zum 1. 4. mit oder ohne Stallung. Näh. 1 Tr. l.

6 Stuben.

Augustastr. 59, herrsch. Wohnung v. 6 Zim. mit Erker z. 1. 4. 95. Näh. Breitestr. 70 in der Musikhandlung.
Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim., mit Centralheizung.
Falkenwalderstr. 129, 6 Zimmer, Balk., Badest. u. reichl. Zub. Näh. Eing. Bogislavstr. p. r.
Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer. Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub., ev. z. **Bureau**, z. 1. April 1895. Näh. p. l.
Linden- u. Albrechtstr.-Ecke 8, 2 Tr., m. Badestb. u. gr. Nebenr., sof. oder spät. Näh. part. l.
Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April.
Preußischestr. 11, mit Balkon 2c.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen- u. Badestube sogleich od. später zu verm.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Grabowerstr. 11, Vers. h. hochhrsch. Wohn. 1 Tr., v. 5 Z., Mädchst., Bad., all. Zubeh. Garten, sof. od. spät. z. vm. Näh. 1 Tr. r.
Grabowerstr. 21, sofort oder 1. April.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Königstr. 2, nebst Zub., 1. 4.
Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk. Bdst. 2c. b. u. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr., mit Badestube
Saunierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.

4 Stuben.

Augustastr. 3, m. Badest. u. all. Zub., 1. 4.
Albrechtstr. 8, 4 Stuben (3 zweifenstr. nach d. Linden), 504 ℳ, z. 1. 4. Näh. part. l.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stuben m. Zub
Birkenallee 29 ist eine Wohnung von 4 Stuben mit Zub. zu verm. Näh. part. r.
Deutschestr. 38 (Arndtpl.) vers., m. Bdst., 1. 4. N. p. r.
Gartenstr. 1, 4 od. 5 Stb., 1 Tr., m. Balk., 1. 4.
Giesebrechtstr. 13, I, herrsch. Wohn. nebst Zub.
Hohenzollernstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
Hohenzollernstr. 13, m. Mädchen- u. Badestb.
Kronprinzenstr. 32, II, m. Bdst., Zub., 1. 4. Krügerl.
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c. z. 1. 4. Näh. 1 l.
König-Albertstr. 32, m. Bdst., Mdchk., r. Zub., 1. 4.
Lindenstr. 20, m. Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. II r.
Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4.
Pölitzerstr. 14, Part.-Wohnung, u. Zub., sof. od. spät. Näh. das. bei Herrn **Schrander** od. b. **F. Winkel**, Hünerbeinerstr. 13.
Roßmarkt 6, 2. Etage, 4 Zim. mit reichl. Zubeh., 1. April. Näh. im Lederladen das.
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Saunierstr. 3, 4 u. 5 Stb., Bdst., Zub. Näh. Hof l.
Schweizerhof 2/3, m. reichl. Zub., sof. bezw. 1. 4., bill. Näh. Bademstr. **Schmidt**, part.
Turnerstr. 41, 1. 4. 95.

3 Stuben.

Burscherstr. 8, z. 1. 4. 95, für 32 und 34 ℳ
Blumenstr. 14, m. Küche m. Wasserl., 1. 3. od. spät
Beutlerstr. 2, 3 Stb., Kab., Küche u. Keller, 1. 3. an ruh. Leute Näh. das. im Uhrenlad.
Bogislavstr. 13, 1. April.
Derfflingerstr. 10, 1 Tr., 3 Stub. u. Zub.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., 1 r., hochp. (Keller bew.), 1. 4. 95 o. spät., 360 ℳ
Deutschestr. 60, Wohnung von 3 Stuben u. Kab. sofort oder zum 1. April cr. zu verm.
Fuhrstr. 16, mit Zubehör. Näh. 2 Tr.
Falkenwalderstr. 116, 1 Tr., eine Wohnung v. 3 Stuben, Balk. u. Zubehör, z. 1. April
Hünerbeinerstraße 13 ist eine Wohnung von 3 Stuben zum 1. März zu verm. Näh. daselbst bei **F. Winkel.**
Hohenzollernstr. 63, p. m. Werkst., III, 1. 4. Näh. pt. l.
Hünerbeinerstr. 15, mit Zub., 27 ℳ
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c., 1. 4. Näh. 1 l.
Kantstr. 2, m. Kab. u. Küche, 1. 4. 95.
König-Albertstr. 34, 3 gr. Z. m. Bdst. u. s. Zb. N. 1 l.
Karlstr. 7, 2 Tr., 3 Zim., 2 gr. Kab. mit reichl. Zubehör, 1. 4. 95. Näh. Karlstr. 7, III.
Kronprinzenstr. 8, m. 2 Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. p. r.
Kronprinzenstr. 12, B.- u. Mchst. u. Z. ff. o. sp. N. p. r.
Lindenstr. 8, I, m. Kab., f. 37,50 ℳ, sof. o. spät.
Moltkestr. 2, Stfl. 3 Tr., 3 helle größ. Stb., Küche 2c. sofort Preis 30 ℳ
Neuestr. 5 b m. 3 Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Oberwiek 24a.
Oberwiek 73, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät
Prutzstr. 8, Wohn. v. 3 eleg. Stuben, 1. 4. 95.
Preußischestr. 105, mit Kabinet.
Stoltingstr. 15, 3 Stb. u. Zubehör. 1. 4. 95.
Turnerstr. 33f, m. Küche, Klos. u. Mädchenst., 1. 4.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., m. r. Zub., sof. o. spät. Näh. III r.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bellevuestr. 41, m. Grtnbn., p. f. Dame, 15 ℳ, sof.
Blücherstr. 1a, m. Kab., Küche, Entree, 1. 3. od. 1. 4
Burscherstr. 42, mit Kab. Näh. bei **Tews.**
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Deutschestr. 18, Eg. Blücherstr. I r., 2 gr. Vrdrst., 1. 4.
Elisabethstr. 19, frdl. Wohn. v. 2 Stb. u. Zub., Sth.
Fuhrstr. 8, 2 Vorderwohnungen. Näh. 2 Tr.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.
Kreckowerstr. 21, mit Küche, Entree, Kloset, m. Wasserl. für 15,50, 16 und 17 ℳ sofort zu vermiethen. Näher. Kreckowerstr. 20a, 1.
Königsplatz 4, I, freundl. Wohn., z. März
König-Albertstr. 34, im Seitenfl. Näh. 1 l.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.** 2 Stb., Küche u. Zub., monatl. 15 ℳ. zu verm. Näheres Louisenstr. 18, 2 Tr.
Grabow, Lindenstr. 37, m. Wasserl., 1. April. Das. Stb., Kam., Küche z. 1. März. Näh. Ecklad.
Magazinstr. 2, m. 2 Kab. u. Zub., 1. 3. 95.
Oberwiek 13, Vrdh., zum 1. April.
Oberwiek 83, Vrdh., am Bahnhof, z. 1. April.
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Pölitzerstr. 66, mit Pferdestall.
Philippstr. 72, Vrd.- u. Hofw. N. H. lb. Schmalfeld.
Stoltingstr. 92, mit Kabinet.
Turnerstr. 33f, mit Küche, 1. März.
Unterwiek 13, mit Entree, Küche, Klos., 1. 3.
Wilhelmstr. 20 (Aufgang Mitte des Hauses) ist eine Wohn. 3 Tr. zu 2 Stub., Küche, Entree, Kloset, Bodenkam. u. Keller z. 1. März zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe bei Frau **Nüske.**

Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstraße 6, 1 Tr., **Stube, Kammer, Küche, sowie eine leere Stube.**
Bogislavstr. 35.
Breitestr. 7, I, Grabow a. O., sof. od. spät.
Burscherstr. 1, m. Entree, 1. 3.
Beutlerstr. 13, Miethe 11 ℳ Näheres bei **F. Winkel**, Hünerbeinerstr. 13.
Bellevuestr. 16, mit Entree, 16 ℳ, 1. März.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Grabow, Burgstr. 5 ist eine freundl. Wohnung von Stube, Kam., Küche z. 1. März zu verm.
Bogislavstr. 51, sofort.
Fuhrstr. 23, 1. 3. od. sof. Näh. Hth. 1 r.
Falkenwalderstr. 28, 1. März und 1. April
Fuhrstr. 10, Wohnungen zum 1. März.
Wohnung sof. o. spät. Näh. Frauenstr. 11, III.
Frauenstraße 48, kl. Hofwohnung f. 13 ℳ an ruhige Leute sofort zu verm.
Grenzstr. 11, Wohnung für 11 ℳ
Hohenzollernstr. 68, Stb., Kam., Küche. Näh. II.
Hohenzollerstr. 73, part. u. I. Näh. Vrdh. II l.
König-Albertstr. 39, m. Entr., sof. o. 1. 3. N. 1 l.
König-Albertstr. 46, frl. Wohn., Stfl. r. 1 Tr., 1. 3.
Löwestr. 9, 1 Tr.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 20.
Oberwiek 9.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. spät.
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Reifschlägerstr. 18 Stube, Kam., Küche f. 12 ℳ
Roßmarktstr. 14, H., hell, Wasserl., sogl. o. spät.
Stoltingstr. 15, 1. 3. 95.
Schiffbaulastadie 16.
Schuhstr. 26, II, freundl. Hofwohn. z. 1. März.
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 38, 1 Tr., Hinterwohn., 17 ℳ, sof.
Unterwiek 13, 1. März.
Unterwiek 13, Stb., Entr., Küche, Klos., 1. März.
Wilhelmstraße 20 Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näh. bei Frau **Ihlefeld**, Hth. 1 Tr.
Zachariasgang 2 u. 6. N. **A. Dittmer**, Kirchenst. 9.

1 Stube.

Bogislavstr. 36, u. Küche, Stfl., p., Sonnens., 1. 3.
Fischerstr. 16, Stube u. Küche, 1. März.
Krautmarkt 7, 2 kl. Hofwohn. an einz. Frau.
Saunierstr. 3, Stube zu verm. Hof 1 Tr.
Scharnhorststr. 8, gr. l. Vrdrst. m. Bdbn., 10 ℳ, 1. 4

Möblirte Stuben.

Lindenstr. 28, III l., 2—3 gutmbl. Zim. m. a. o. Pens.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. möbl. Zim., sof. od. spät

Läden.

Beringerstr. 3, Laden zum 1. April zu verm.
Königsstraße 10 ist ein geräumiger Laden nebst Komptoir und größerem Zwischengelaß sofort oder später zu verm. Näheres daselbst im Komptoir.
... and. Geschäft pass., 1. April. Näh. Eckladen.
Neuestr. 5b Lad. m. Wohn. u. Kellerei sof. o. später. Preis 30 ℳ
Grabow, Lindenstr. 37, Barbierladen, auch zu jed.
Oberwiek 71, Laden m. Wohn., Rem. und Keller zu jedem Geschäft passend, billig.
Preußischestr. 11, mit u. ohne Wohnung.
Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à-vis dem Volksbad.
Schuhstr. 31, Laden.

Comtoire.

Frauenstr. 20, Vorderh., zum 1. April große helle Komtoirräume. Eine Wohnung von 7 Zim., Küche u. Wirthschaftsräumen zu verm. Näh. das. im Komt. v. **Funk & Rochlitz.**

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.
Louisenstr. 12, große Restaurationsräume mit Wohnung z. 1. 4. Näh. 3 Tr. **Köpke.**
Preußischestr. 10, Bäckerei sofort zu verm.

Lagerräume.

Augustastr. 3, gr. Lagerkellerei, sogl. o. spät.
Kaiser-Wilhelmstr. 3, zu jed. Geschäft pass., 1. 4
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Werkstätten.

Falkenwalderstr. 28, f. Tischl. o. Theilnehm. f. 7 ℳ
Frauenstr. 20, zum 1. April geräumige helle Werkstätte für Tischler, ev. mit Pferdestall. Näh. das. im Komt. v. **Funk & Rochlitz.**
Klosterhof 5, gr. Kell, a. Werkstatt od. Lagerr. Näheres 4. **H. Pfaff.**
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später
König-Albertstr. 34, Kellerwerkstatt zu verm.
König-Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Elisabethstr. 19, gr. Kellerei zu jed. Geschäft.
Frauenstr. 50, Wohn- u. Handelskell. zu verm.
Turnerstr. 32, 2 geräumige Keller. Näh. 2 Tr. r.

Stallungen.

Falkenwalderstr. 28, f. 2 u. 4 Pferde, a. Wagenrem.
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

7 Kirchenstr. 7 ist eine kl. Wohnung zu verm.
Grabow, Burgstr. 5 ist eine frdl. Wohnung von Stube, Kam., Küche z. 1. März zu verm.
Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres bei Frau **Ihlefeld**, Hinterh. 1 Tr.
Grabow, Parkgasse 2 u. 3, Wohn. sogl. o. spät.
Wohnung von Stube, Kammer, Küche mit und ohne Stallung Heinrichstr. 17.
Fortpreußen 12, St., K., K., u. Wasserl. Pr. 13 ℳ Näheres 13, unten rechts.
Schiffbaulastadie 14, Stb., Kam., Küche, sow. Stube u. Küche im Vorderh. z. 1. März od. spät.
Unterwiek 8 3 Stuben, Küche und Kloset zu verm.
Rosengarten 3 u. 4, Stube u. Küche mit oder ohne Hofreinigung. Näh. 1 Tr. r.
Prutzstr. 4, Sonnenseite, 2 Tr., 3 Stb. m. Kab., r. Zub, Badeb., 1. 4. Näh. b. Wirth.
Fort-Preußen 9 ist eine Wohn. für 6 ℳ z. 1. zu verm. Näh das. Nr. 8 zu erfahren.
Eine part. Wohnung i Stfl, **Albrechtstr. 7**, bestehend aus großer Stube und Küche mit Zubehör zum 1. März 1895 z. Pr. v. 14 ℳ zu verm. Zu erfragen im Polizei-Bureau.

Stuben.

Ein anständiger junger Mann f. frdl. helle Schlafstelle z 1. März Moltkestr. 2, Sth. II.
1 j. Mann f. g. Schlafst. Breitestr. 16, v. 2 Tr.
Burscherstr. 41, 1 l., kl. möbl. Hinterzimmer
Eine alleinsteh. Frau find. liebevolle Aufn. z. 1. März Mühlenbergstr. 2, H. 1 Tr. l.
Ein anständiger Mann findet gute Schlafst. Wilhelmstr. 20, H. II r., Eing. im Restaurant.
Giesebrechtstr. 5, part. r., möblirtes großes Zimmer zum 1. 3. zu vermiethen.
Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gr. Schanze 19, 4 Tr. l.
Ein ordentlicher Mann oder Mädchen findet Schlafstelle Johannisstr. 3, v. Keller l.

Lokale.

Wohn- u. Handelskeller z. 1. März, auch spät. zu verm. Zu erfr. Friedrichstr. 2, Laden.

Miethsgesuche.

Ein gut mbl. Zim. v. e. Herrn z. 1. 3. ges. Adr. m. Preis u. A. M. 5 i. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.
Kl. Schlosserwerkst. v. Berlinerth. zu mieth. ges. Adressen m. Preis u. [illegible]

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

79)

Als Haidhausen sich der Porta Grande näherte, sah er daselbst den bepackten Reisewagen halten und daneben seinen Diener stehen, der ängstlich nach seinem Herrn ausschaute und alle Mühe hatte, den Kutscher zu begütigen. Der Mann schien ebenso ungeduldig wie seine Pferde, die durchaus nicht mehr stehen wollten. Sobald der Diener den Regierungsrath erblickte, öffnete er den Schlag. Ehe Haidhausen aber noch herankommen und einsteigen konnte, huschte aus einer Seitenstraße von Trastevere her eine leichte weiße Gestalt und sprang behende in den Wagen.

Der Kutscher schrie laut auf und bekreuzte sich, er glaubte ein Gespenst gesehen zu haben, der weniger abergläubische deutsche Diener hatte nicht übel Lust, Hand an den Eindringling zu legen und ihn wieder auf die Straße zu befördern. In diesem Augenblicke trat Haidhausen hinzu, schob den Diener bei Seite und blickte in den Wagen. Ein junges Mädchen schmiegte sich ängstlich in die Ecke. Er konnte nichts weiter von ihr sehen als das weiße Gesicht, aus dem ein Paar große Augen ihn angstvoll anblickten, und eine blonde Flechte, die sich gelöst hatte und im Scheine des Mondes wie flüssiges Gold glänzte.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie in meinem Wagen?" fragte er und suchte vergebens Barschheit in seinen Ton zu legen. Der Anblick dieser lieblichen, schmerzerfüllten Züge entwaffnete ihn.

„Nehmen Sie mich mit! Nehmen Sie mich mit!" bat sie und hob flehend die Hände zu ihm empor.

„Wohin?"

„Gleichviel, wohin. Nur fort, nur fort aus diesem Elend. Wenn Sie eine Tochter haben, so retten Sie mich um ihretwillen!"

Der Anruf traf Haidhausen wunderbar. Um seine Tochter zu suchen, war er nach Rom gekommen, er hatte keine Spur von ihr gefunden, er stand im Begriffe, unverrichteter Sache die Stadt zu verlassen, und in demselben Augenblicke beschwor ihn eine Verlorene im Namen der Verlorenen, sich ihrer zu erbarmen. Es war aber jetzt keine Zeit, diesen Grübeleien nachzuhängen.

„Wer sind Sie, armes Kind?" fragte er, aber sie unterbrach ihn.

„Sie sollen Alles erfahren!" versprach sie mit fliegendem Athem. „Nur jetzt nicht. Steigen Sie schnell ein, lassen Sie den Kutscher fortfahren, jede Minute bringt Gefahr. Die Verfolger sind mir auf den Fersen — zu spät, zu spät!" schrie sie gellend auf. „Da, da! Schützen Sie mich, retten Sie mich!"

Sie drückte sich tief in die Kissen des Wagens. Hastige Schritte kamen die Straße herauf und näherten sich dem Wagen.

* * *

Seit der unterbrochenen Trauung waren zwei Tage vergangen. Annunziata war während dieser Zeit von ihrer Mutter wie die schwerste Verbrecherin behandelt worden. Abgeschlossen von Licht und Luft saß sie in dem kleinen Hinterstübchen, nur die nothdürftigste Nahrung ward ihr gereicht. Sie sah Niemanden als Petronella, und diese bereitete ihr durch Vorwürfe, Drohungen, Thränen, Schelten und Toben eine Seelenqual, daß sie dagegen die Stunden der öden, freudlosen Einsamkeit doch noch wie eine Erlösung empfand.

Annunziata hatte geglaubt, Furchtbares könne kein Mensch durchleben und durchleiden, als sie in der Zeit erfahren, während sie sich in den Händen der Banditen befunden hatte, als sie von ihnen in dem unterirdischen Gewölbe bewacht worden, und als sie sich unter dem Geleit einer Wahnsinnigen auf die tolle, abenteuerliche Flucht begeben hatte. Sie sollte jetzt einsehen lernen, daß die Leiden, die einem Menschen auferlegt werden können, immer noch der Steigerung fähig sind.

In jenen furchtbaren Tagen, die sie im Felsenschlosse auf dem Wege von und nach Florenz zugebracht, hatte die gänzliche Ungewißheit über ihr Schicksal sie allerdings mit Furcht und Entsetzen erfüllt, aber auch in einer fortwährenden Spannung erhalten. Jede Minute konnte sie damals erwarten, daß der Urheber des an ihr verübten Verbrechens hervortrete aus dem Dunkel, das ihn barg; sie war die Heldin eines finsteren Dramas und wartete mit Angst und doch nicht ohne eine gewisse Neugierde auf dessen Lösung. Später nahm die Flucht ihre gesamten Körper- und Geisteskräfte im vollsten Maße in Anspruch. Sie mußte Augen und Ohren aufhalten, mußte bereit sein, sich jeden Augenblick zu verbergen oder zu vertheidigen; sie hatte einen beschwerlichen Weg zurückzulegen, zu sorgen und zu sinnen, wie sie das Ziel ihrer Wanderung erreiche. Damals waren ihr alle Anstrengungen und Entbehrungen, denen sie ausgesetzt gewesen, als die größten Uebel vorgekommen, jetzt erkannte sie, daß es noch größere gebe. Das schwerste Schicksal ist dasjenige, dem wir wehrlos, mit gebundenen Händen gegenüber stehen. Ein Unheil, das uns Raum zum Handeln giebt, läßt sich noch immer ertragen, zermalmend wirkt das, welches uns zum dumpfen thatenlosen Dulden verurtheilt.

Einem solchen Schicksale war Annunziata jetzt preisgegeben. Keine Ungewißheit, kein Bangen vor etwas Unbekanntem erfüllten ihre Seele. Sie wußte, was sie zu erwarten habe. Wenn sie der Mutter widerstrebte, dann war ihr ein qualvolles Dasein, ein Vegetiren wie hinter Kerkermauern gewiß; wenn sie sich ihr beugte, dann winkte ihr ein noch größeres Elend, ein Leben an Renzo's Seite, das ihr immer schrecklicher erschien, je mehr sie mit eisernem Zwange dazu verurtheilt werden sollte. Ein Drittes gab es für sie nicht: jeder Gedanke an Flucht war ausgeschlossen. Das Fenster war vergittert, die Thür hielt die Mutter verschlossen, und als fürchtete sie, daß selbst diese Vorsichtsmaßregel noch nicht ausreichen sollte, hatte sie der Tochter nur die nothdürftigsten Kleidungsstücke gelassen.

Annunziata konnte gegen ihr Geschick nicht thätig ankämpfen; ihre einzige Stärke lag im Dulden und in der Zähigkeit, die allen Versuchen, ihren Willen zu unterjochen, ein festes, unerschütterliches Nein entgegensetzte.

Das junge Mädchen verharrte bei diesem Nein und war entschlossen, dabei zu verharren, welche Qualen auch noch die leidenschaftlich erregte alte Frau erdenken mochte, um sie anderen Sinnes zu machen. Erst jetzt machte sich die Wirkung, welche das früher bestandene Abenteuer auf sie ausgeübt hatte, bei ihr fühlbar. Sie war gestählt; früher hätte sie sich kaum zu einem Widerspruch gegen die Mutter aufzuraffen vermocht, viel weniger zu einem Widerstande, wie sie ihn bis jetzt geleistet hatte und noch ferner leisten wollte.

Noch andere Beweggründe trafen zusammen, sie darin zu bestärken. Das getrocknete Veilchensträußchen, welches ihr im entscheidenden Augenblick in die Hände gefallen war, erschien ihr wie eine Mahnung des Geliebten, festzuhalten an der Liebe und Treue zu ihm. Gott selbst mußte ihre Liebe billigen. Er hatte sie an heiliger Stätte das Erinnerungszeichen finden lassen, das ihr Kraft und Muth verliehen; er hatte ihr in seinem Priester einen Freund und Beschützer erweckt.

„Herr Gott, Du bist meine Zuflucht für und für", flehte das arme Kind mit den Worten des Psalmisten, „Du wirst mich erretten. Du bist mein Helfer, mein Hort. Du stehest Denen bei, die auf Dich bauen, wenn mich auch Alles verläßt, Du verläßest mich nicht."

„Alles, Alles hat mich ja verlassen!" schluchzte sie. „Die eigene Mutter ist es ja, die mich diesem grenzenlosen Elende preisgiebt."

Wie ein Wurm nagte es an Annunziata's Herzen, daß ihre theure, geliebte Mutter, an der sie immer mit kindlicher Zärtlichkeit gehangen, sie mit so kalter Grausamkeit behandeln konnte. Dieser tiefe, namenlose Schmerz erzeugte aber zugleich die schärfste Waffe für ihre Vertheidigung. Jeder Einfluß, den Petronella auf ihre Tochter besessen, ging in diesen furchtbaren Tagen unwiderbringlich verloren. Annunziata ward gleichgiltig gegen ihre Schmähungen und Mißhandlungen, aber auch gleichgiltig gegen ihre Bitten, Thränen und Liebkosungen.

(Fortsetzung folgt.)

Gestern Vormittag verschied nach langem, schwerem Leiden der Schneidermeister

Herr Fritz Wesenberg.

Derselbe war lange Jahre in meinem Geschäft als Zuschneider thätig und werde ich für dessen Fleiß und Treue sein Andenken stets in Ehren halten.

H. B. Juda.

Am Sonntag, den 17. Febr., Vorm. 1/2 10 Uhr, starb mein lieber Mann, der Schneidermeister

Fritz Wesenberg

im 60. Lebensjahre nach hartem Todeskampfe.

Dies zeigt schmerzerfüllt Freunden und Bekannten hierdurch an.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20., Nachmittags $3^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause Schulzenstraße 21 aus statt, tiefbetrauert von seiner Wittwe **Marie Wesenberg,** geb. **Leweok** nebst Söhnen.

Stettin, den 18. Februar 1895.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Schulz [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Marseille [Pyritz]. Herrn Robert Pieritz [Steinhagen]. Herrn Simon Dickow [Stettin]. Herrn v. Wißmann [Stettin].

Verlobt: Fräul. Olga Strauß mit Herrn Richard Schlund [Stettin-Erfurt]. Fräul. Margarethe Franke mit Herrn Eugen Bulius [Stettin].

Verehelicht: Herr Eugen Eichel und Frau Katharina Eichel geb. Strauß [Stettin-Pötzen].

Gestorben: Herr Carl Diekmann [Neustettin]. Herr Wachlin [Pyritz]. Herr Carl Martens [Greifswald]. Herr Robert Steinfurth [Stralsund]. Herr Heinrich Jungmichel [Stralsund]. Herr Johann Wulff [Richtenberg]. Frau Caroline Engel geb. Hoge [Stralsund]. Frau Henriette Hirsch geb. Scheel [Greifswald]. Frau Auguste Schreiber geb. Jungklaus [Pyritz].